





### Der Tscheka-Prozess.

**Noch einmal die Ermordung Kaufs.**  
 Leipzig, 20. Febr. In der heutigen 8. Sitzung wird die Vernehmung des Angeklagten Boege fortgesetzt. Der Vorsitzende befragt den Angeklagten über den Fall Kauf, worauf Boege etwa folgende Aussagen macht: Neumann erzählte mir, im Bezirk 4a wohne ein Bediente, der sich der Spitzerei verdächtig gemacht habe. Ich erhielt den Auftrag, mich mit Kauf in Verbindung zu setzen. Neumann sagte bei einem Zusammentreffen mit Kauf diesem: Du unterschickst jetzt mir. Ich nehme dich in meinen Nachrichtenapparat auf. Davon, daß Kauf erledigt werden müsse, hat mir Neumann nichts gesagt. Ich sollte nur feststellen, ob er tatsächlich ein Spitzel sei. — Angekl. Neumann: Das stimmt nicht. Ich habe ausdrücklich gesagt, er müsse erledigt werden. — Angekl. Boege bestritt dies und fährt fort: Eines Tages sagte Kauf mir, daß die 1a zwei Briefe von der Zentrale beschlagnahmt habe, die in Geheimchrift geschrieben seien. Wenn er das Mittel zur Entzifferung bekommen würde, würde er Urheben bei der 1a bekommen und dort angestellt werden. Ich erbatene Neumann Bericht und dann erst sagte Neumann: Dann ist er erledigt.  
 Die Fahrt nach Sächse die Schlichter der Angekl. im großen und ganzen in Uebereinstimmung mit Neumann. Bei der Rückkehr zum Bahnhof sagte Kauf zu mir: Ich habe erfahren, daß eine Italienergruppe mir nachstellt. Ich sagte ihm, solange du bei mir bist brauchst du keine Angst zu haben. — Vors.: Warum haben Sie denn das ganze Wandern gemacht? — Boege: Ich durfte doch Neumann nicht merken lassen, daß ich einverstanden war. Neumann hatte sich einen Dolch gekauft, und ich nahm an, daß Neumann den Kauf erledigen wollte. — Angekl. Neumann: Das trifft nicht zu. Boege hat mir nach der Rückkehr aus Sächse gesagt: Nachdem ich dich immer habe schwänzen sehen, ist bei mir der Gedanke aufgetaucht, Kauf selbst über den Haufen zu schleifen. — Angekl. Boege bestritt dies. Später, so fährt er fort, sagte Kauf: Entweder stellt ihr mich jetzt endgültig an, oder aber ich muß meine Konsequenzen ziehen euch gegenüber und mich an die Polizei wenden. Ich brauche mein Geld! In diesem Augenblick hatte ich selbst keine Sympathien mehr für Kauf, da er uns des Geldes wegen hochgehen lassen wollte.  
 Darauf schiedert der Angekl. Boege die Erschießung des Kaufs. Die Schüsse fielen sofort nacheinander. Kauf fiel auf und fiel zusammen. Um Boden liegen habe ich ihn nicht gesehen, ich sah nur die Umrisse. Nachher im Auto umarmte mich Neumann und sagte: So, der sagt nichts wieder. Untenwegs sprachen wir nicht. Nur einmal äußerte Neumann: Nun kann ich vor die Herrschaften hintreten und sagen, jetzt gibt es keine Schwierigkeiten mehr in finanzieller Beziehung.  
 Vors.: Sie sollen bei Jüterf, dem Wohnungsgewer von Margies, gehört haben, wie Neumann zu Margies sagte, wo meine Pistole hinsteht, da ist nicht ein Gras mehr. — Boege: Eine derartige Unterhaltung hat nicht stattgefunden. — Vors.: Wie konnten Sie eine so niederträchtige Aussage machen. — Boege: Ich hatte das gegen Neumann, der mich noch in ganz andere Situationen gebracht und zum Verbrecher gemacht hat.  
 Der Angekl. Neumann ruft hier: Unerbittlich! — Rechtsamv. Dr. Schindler: Ich bitte, das zu rügen. — Vors.: Ich erlaube den Angeklagten Neumann, derartige Äußerungen zu unterlassen. — Rechtsamv. Dr. Schindler: Ich vermittele eine Rüge. — Vors.: Ich verbitte mir Kritik an meiner Verhandlungsführung. — Rechtsamv. Dr. Samter will eine Erklärung über mangelnde Objektivität des Vorsitzenden abgeben. — Vors.: Ich entsetze Ihnen dafür das Wort; wenn Sie trotzdem weiterreden, werde ich die Konsequenzen ziehen. Ich habe das Hausrecht hier. — Rechtsamv. Dr. Neumann: Eine Kritik des Vorsitzenden steht außerhalb des Gesetzes. Nach der Prozessordnung gibt es eine Kritik des formalen Verhaltens des Vorsitzenden nicht.  
 Von Seiten der Verteidigung wird an den Angeklagten Boege eine Reihe weiterer Fragen gerichtet, namentlich um die Beteiligung einiger anderen Angeklagten an den Morden Kauf und Kaufs klarzustellen.

### Neue feindliche Schandurteile.

**General von Raffert und Major von Sommerfeld „zum Tode verurteilt“.**  
 Rammur, 19. Febr. Vom Kriegsgericht wurden wegen angeblich im Jahre 1914 begangener Verbrechen folgende deutsche Offiziere verurteilt: Der General v. Raffert wegen Ermordung eines gewissen Dubois in Bulfonville zum Tode, der Hauptmann Helger und der Leutnant Schiffer wegen Brandstiftung zu 20 Jahren Zwangsarbeit.  
 Zu der Meldung aus Rammur über das vom Kriegsgericht gegen General v. Raffert gefällte Todesurteil verlaute, daß es sich offenbar um den früheren Kommandierenden General des 19. (A. S. C.) Armeekorps, General der Kavallerie v. Raffert, handelt, der bei Kriegsausbruch im August 1914 an der Spitze seines Korps an dem Einmarsch in Belgien beteiligt war. General v. Raffert hat im Jahre 1917 wegen schwerer Erkrankung seine Stellung niederlegen müssen und ist am 20. Juli 1917, ohne die Heimat erreicht zu haben an Herzschmerz gestorben.  
 Sent, 20. Febr. Das Kriegsgericht hat den Major von Sommerfeld in Abwesenheit zum Tode verurteilt, sowie den Soldaten Wastefeld, den Eisenbahnbeamten Klaus, den Bandhänger Schwede, den Hauptmann Band und den Berliner Richter Wesner in Abwesenheit zu lebenslänglichen Zwangsarbeit.

### Sächsischer Landtag.

**Dresden, 19. Febr.** Die heutige Tagesordnung weist ausschließlich der zahlreichen Anfragen 21 Punkte auf. In der Hauptsache sind es Kapitel des Reichtragetats, die zur Beratung gelangen sollen.  
 Es finden Genehmigung die Einstellungen für Leistungen auf Grund des vorm. Königl. Hausgesetzes, für Verwaltung der vorm. Königl. Schlösser, Sammlungen für Kunst und Wissenschaft.  
 Auf eine Einwendung des Abg. Gierdt (Rom.) erklärt Ministerdirektor Dr. Hedrich: Von den ehemaligen Königl. Schlössern werde das von Großfürstin bereits als Heim benutzt. Außerdem seien in die Schlösser bereits 110 Wohnungen eingebaut worden. Die übrigen Räume seien dazu nicht geeignet.  
 Beim Kapitel Kreis- und Amtshauptmannschaft und Zweigamt Sayda liegen drei Anfragen vor.  
 Abg. Beutler (Dn.) begründet eine Anfrage seiner Partei über die Regierungskommissare. Er wünscht zu wissen, ob diese Beamten, jetzt Amtsmänner genannt, noch heute politische Berichte liefern, oder ob sie nur wirtschaftlich tätig seien. Er glaube das nicht. Das Informationsamt gehöre zur Polizei, aber nicht zum Ministerium des Innern.  
 Oberregierungsrat Köpcke: Die Nachrichtenbeamten hätten niemals direkt an den Minister berichtet, mindestens hätten sie vorher ihren unmittelbaren Vorgesetzten Mitteilungen davon gemacht. Neuerdings seien diese Berichterstattungen weggefallen. Politische Berichte würden nicht mehr geliefert. Die Nachrichten hätten sich nur auf wirtschaftliche Dinge zu erstrecken. Es sei nicht beabsichtigt, die frühere Einrichtung der Regierungskommissare wieder aufleben zu lassen.  
 Ohne wesentliche Ausprüche wurden erledigt die Kapitel: Allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern, des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, sowie des Wirtschaftministeriums, Darlehen an die durch Hochwasser in der Oberlausitz Geschädigten, Hütten- und Glasfabrikwerke, staatliche Verkehrsunternehmungen, Einnahmen der allgemeinen Rassenverwaltung, Bergakademie zu Freiberg, Alters- und Bundeskulturrentendank, Hochbauverwaltung.  
 Sodann liegt ein kommunistischer Antrag auf Erhöhung der Bezüge der Rentner, Witwen und Waisen der Freiburger Hüttenknappschicht vor. Der Antrag wird entsprechend dem Vorschlag des Ausschusses abgelehnt. Dasselbe geschieht mit dem kommunistischen Antrag auf Erhöhung der Altersbezüge, sowie Festsetzung des Achtstundentages in den Staatlichen Kalkwerken. Beide Anträge werden von den übrigen Parteien als Negationsanträge bezeichnet.  
 Zu der Vorlage über Erweiterung des Tiefbaues beim Staatlichen Kalkwerk Hermsdorf gibt Abg. Wöbe (D. Sp.) den Gedanken seiner Fraktion Ausdruck, die erbetenen Mittel zu bewilligen, da die Angaben der Regierung im Ausschuss über die Rentabilität der Werke sehr kümmerlich gewesen seien. Der Kapitalbedarf von 100 000 Mark für die Kalk- und Hartsteinwerke wird schließlich bewilligt und die Regierungsvorlage angenommen.  
 Es folgt die Beratung über Titel 9 des Reichtragetats: Kapitalbedarf der Porzellanmanufaktur Meissen, sowie über die Denkschrift des Personals der Manufaktur. Abg. Hofmann (Dn.) empfiehlt als Berichterstatter die Bewilligung der eingestellten Summe von einer halben Million Mark.  
 Abg. Wöbe (D. Sp.) weist auf die Güte des Meißner Porzellans hin. Die Künstler in Meissen, denen der Ruhm des Porzellans zu danken sei, würden durchaus unzureichend bezahlt. Nach Bewilligung der 500 000 Mark möge die Direktion der Manufaktur die Darlehensgesuche des Personals berücksichtigen.  
 Finanzminister Dr. Reinhold wendet sich gegen die Angriffe des Abg. Niederbach. Es sei nicht wahr, daß den Porzellanarbeitern Hungerlöhne gezahlt würden. (Abg. Niederbach: Das ist Lachsaue, sie können nicht einmal richtig buchhalten. — Heiterkeit.) Die Behauptung des Abg. Wöbe, daß im Porzellanwerk festgelegt seien. Nur Meissen sei imstande, solche Löhne zu zahlen, weil dort qualifizierte Arbeit geleistet werde, die einen genügenden Absatz finde. Er hoffe, daß im laufenden Jahre der Absatz den des Vorjahres übersteigen werde. Im übrigen will die Verwaltung allen denen, die durch die vorübergehende Kurzarbeit in Bedenken genommen seien, auf dem Wege des Darlehens helfen.  
 Der kommunistische Antrag wird abgelehnt, die angeforderten 500 000 Mark bewilligt.  
 Kapitel 79: Staatstragen, Weg- und Wasserwesen, Kapitel 20: Ausgaben und Landesvermessung, werden nach den Einstellungen erledigt, desgleichen die Kapitel: Frauenkliniken zu Dresden und Chemnitz und Kranken- und Staatsanstalten für Krankengymnastik und Massage, Landesfürsorgeverbände und Waisenhäuser, Fortbildungsschulen, Landesanstalten, Darlehen an die Städtgemeinde Delantig i. Erg. zur Behebung der durch die plötzliche aufgetretenen Bergschäden entstandenen Wohnungsnot. Die Einstellungen werden genehmigt.  
 Zum Schluß wird nach Kapitel 89 (zu Sweden der staatlichen und anderen gewerblichen Handelsschulen im allgemeinen) ohne Ausprüche antragsgemäß erledigt. Die Fortsetzung der Beratung über den Reichtragetat findet nächsten Dienstag nachm. 1 Uhr statt.  
 Gefängnis wegen Ministerbeteiligung.  
 Leipzig, 20. Febr. Wegen schwerer öffentlicher Beleidigung der sächsischen Minister hatte sich der Kaufmann Michael Arohn aus Aßn vor dem Amtsgericht zu verantworten. Arohn hatte die sächsischen Minister der Korruption

bezüglich und auch den Justizminister Bänger in einem Briefe schwer beleidigt. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

### Aus Stadt und Land.

Aus, 21. Februar 1926.

#### Schilfgeschnitten der letzten sächsischen Lokomotiven mit Namenschildern.

##### Sächsische Eisenbahnpostverwaltungen.

Die Reichsbahndirektion Dresden hat beschlossen, an ihren zweischelligen Lokomotiven Einfahrt keine umfangreichen Ausbesserungsarbeiten mehr vorzunehmen, diese vielmehr bei größerer Schadhafigkeit auszumustern. Damit werden in Wälde die letzten sächsischen Lokomotiven, die noch Namenschilder tragen, verschwunden sein. Ganz besonders wird sich dies auf dem Dresdener Hauptbahnhof bemerkbar machen, wo „die kleinen Käse“, die zum Teil schon auf dem alten böhmischen Bahnhof Dienst getan und bis zum Jahre 1898 auch die Gassebauber Personalausgabe beforderten, seit nunmehr einem reichlichen Menschenalter tagaus, tagein ihren Rangierdienst bestritten.  
 Welcher Dresdener, welcher die alte Kunststadt zu wiederholten Malen besuchende Fremde kennt sie nicht, die Schilf, Pfand, Haube, Holzei, Freigang, Columbus, Franklin, Weibel, Wolke, Weintz, Erdmann, Richard Wagner, Gustav Reuner?  
 Auch der Personalausgabe Dresden-Neustadt hat bei seiner Eröffnung im Jahre 1901 vom ehemaligen Leipziger Bahnhof daselbst mehrere der kleinen Rangierlokomotiven übernommen, die gleichfalls fast sämtlich heute noch vorhanden sind, mit den bekannten Namen: Weine, Bestoben, Bahnd, Mozart, J. G. Fichte, Kirchweg, Romwin, Kaspal.  
 Vertreu! finden sich noch einzelne auf einigen wenigen anderen Stationen unseres engeren Vaterlandes. Mit der Durchführung der angeordneten Maßnahme wird wieder ein Stück Ueberlieferung, ein Stück Eisenbahnvergangenheit, zu Grabe getragen. Diese Betrachtungen rufen die Erinnerung an jene Zeiten wach, als in Sachsen noch alle Lokomotiven Namen führten im Gegensatz zum „Nummernland“, dem benachbarten niederrheinischen Preußen, wo man mit dieser altherwürdigen Sitte schon viel früher gebrochen hatte.  
 Bis zum Jahre 1892 wurden in Sachsen alle Lokomotiven mit Namen versehen. Vorhanden waren die hauptsächlichsten deutschen, afrikanischen und amerikanischen Städte, die Hauptstädte Europas, ungeschälte sächsische Orte, Schlachten aus dem deutsch-französischen Kriege, deutsche Flüsse und Berge, Berge des gesamten Alpenlandes, abstrakte und konkrete Begriffe aus dem Bergmannsleben, Chemikalien, Edelsteine, Gestirne, Tiere und eine beschränkte Anzahl berühmter Männer, bei Otto der Reiche, Friedrich der Streitbare, Albrecht der Besezte beginnend, um dann über Barbara, Urmann, Curfürst Moriz, August der Starke, Repler, Watt, Schill, Boita und Blicher bis zu Fr. Fißt, Krupp und Rich. Hartmann zu führen.  
 Im Jahre 1892 wurden von allen Älterungen und Güterzuglokomotiven die Namen abgenommen. Im Jahre 1900 folgten die Personen- und Schnellzuglokomotiven. Nur die zweischelligen Rangierlokomotiven und Lokomotiven für den gemischten Betrieb, soweit sie die Namen berühmter Männer trugen, haben diese über Krieg und Umwälzung hinweg bis auf den heutigen Tag behalten. Nun hat gar bald auch ihre Stunde geschlagen. Ein Stück alten Sachsens geht mit ihnen unwiederbringlich hin!  
 Schillinggerechnung in Oesterreich.  
 In Oesterreich wird am 1. März die Schillinggerechnung eingeführt. 10 000 österreichische Kronen sind ein Schilling zu hundert Groschen (also etwa 60 Pfennig). Von diesem Tage an haben deshalb Postanweisungen und Postaufträge nach Oesterreich auf Schilling und Groschen zu lauten. Der Weltbeitrag ist für Postanweisungen auf 1000 Schillinge und für Postaufträge auf 200 Schillinge festgesetzt. Auch die Maßnahmen auf Postkarten und Postwertzeichen aus Oesterreich nach Deutschland werden vom 1. März an in Schillingen und Groschen angegeben werden. Auch hier ist der Weltbeitrag mit 1000 Schillingen angenommen.  
 Dienst-Jubiläum. Bei der Firma Erdmann Reichel in Aue war es heute dem verdienten Meister der Schmittbau-Abteilung Herrn Arno Lorenz, vergeblich, das 50jährige Dienst-Jubiläum zu feiern. Die Belegschaft seiner Abteilung hatte es sich nicht nehmen lassen, das Bureau des Jubilars in sinnvoller Weise zu schmücken. Mit den Angestellten und Chefs der Firma zusammen, erlöste sie ihn außerdem durch herrliche Glückwünsche und Ueberreichung wertvoller Geschenke und eines schönen Diplomes als äußere Zeichen der Wertschätzung. Möge es dem verdienten Jubilar verdammt sein, noch lange in Gesundheit und Mäßigkeit wirken zu können.  
 25jähriges Arbeitsjubiläum. Der Eisenbahner Ernst Max Reckstein, wohnhaft in Aue, feierte gestern sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Ernst Wegner, Aktiengesellschaft. Aus diesem Anlaß wurde er von der Firma sowie von seinen Arbeitskollegen mit Geschenken und Ehrungen reich bedacht.  
 Vortragabend im Verein „Seega“. Am vergangenen Donnerstag hielt der Verein eben. Gewerbeschüler „Seega“ einen weiteren Vortragabend ab. Nach kurzer Begrüßung begann Herr Dr. Eberich mit seinem Vortrag über das Thema: „Wie die Handwerksmeister und -Gesellen früher ihre Feste feierten.“ Er verlegte die Zuhörer in die goldene Zeit des Handwerks, in das Mittelalter. In vortrefflicher Weise wurde das Leben und Treiben der biederen Handwerksmeister und der redlichen Gesellen bei einem Feste in der damaligen Zeit vor Augen geführt. Aus dem sehr inhaltreichen Stoffe ist nur besonders die Gesellentausch, der Schwert- und der Reibentanz, das Rahmenstichtzen und die Rahmenstichtzchen bei Annungen und Pfaffen hervorgehoben. Herrn Dr. Eberich



Schlagende Wetter.

Die seit Jahrmillionen im Schoß der Erde schlum- mernden unheimlichen Kräfte haben wieder einmal weit mehr als 100 braven Bergleute den Tod gebracht. Trotz allen Errungenschaften der Technik fordert der unterirdische Tod Jahr für Jahr Bekanntheitsnamen von D. fern und das westfälische Kohlenrevier zumal wird immer wieder von Katastrophen schlagender Wetter heimgesucht. Es ist der gleiche chemische Prozeß, der die ungeheuren Formwälder der Borsyett zu Kohle werden ließ, der auch die gefährlichen Grubengase erzeugt. Methan und Ber- wesenung der pflanzlichen Stoffe liefern jene flüchtige Wa- terie in den Hohlräumen der Erde sich ansammeln, die wir Grubengase nennen, und die sich chemisch als Kohlen- wasserstoff, eine Verbindung von Kohlenstoff und Was- serstoff, darstellt. Es ist auch unter dem Namen Methan bekannt, die einfachste Verbindung der beiden genann- ten Elemente; wir kennen es in den verschiedensten Er- scheinungen, und wie in Kohlenbergwerken, so bildet es sich in Folge des Gärungsprozesses der organischen Materie auch in Sümpfen und Erdhöhlen, vor allen Dingen aber im animalischen Darm, und zwar durch die von Bakterien bewirkte Gärung der Zellulose. In das Gebiet der Kohlenwasserstoffe gehört auch das Erd- gas, wie es gelegentlich bei Bohrungen zutage tritt. Eine solche Erdgasquelle war, wie man sich erinnern wird, im November 1910 nahe von Neuenamme bei Hamburg angebohrt worden und hatte sich als so er- geblig erwiesen, daß die Stadt Hamburg eine Reihe von Jahren hindurch dieses Erdgas zu Beleuchtungswecken praktisch hatte nutzbar machen können.

Das Grubengas vermag auf dreierlei Art aus der Steinohle in die Grubendäule zu gelangen. Einmal streut es gleichmäßig aus allen Poren der Kohle; dann schießt es auch gelegentlich nach Art der Gasquellen an einzelnen Punkten hervor, zumal dann, wenn Hohlräume zufällig angeklagen werden, und schließlich erfüllt es plötzlich in großen Mengen die Stollen, indem es ohne Rücksicht auf die Arbeiter mit großer Gewalt, aus der Kohle herausströmt.

Die Explosionen des Grubengases, die sogenannten Schlagenden Wetter, entstehen durch plötzliche Verbin- dung des Gases mit dem atmosphärischen Sauerstoff; auch der in der Luft der Schächte und Stollen stets vor- handene Kohlenstaub spielt bei solchen Explosionen eine gefährliche Rolle, da er sich gewöhnlich bei einer Ex- plosion freigelegene unzersetzte Kohlenstaub entzün- det. Auch bildet sich da die gefährliche Kohlenoxyd- gas, da die Staubverbrennung der Kohlenstaubexplosio- nen meist unvollkommen ist. Es genügt ein Gemisch von 1 Promille mit der atmosphärischen Luft, um fast stets tödlich zu wirken. Nimmt man doch an, daß etwa 90 Prozent der Opfer von Grubentatastrophen ihren Tod durch die giftigen Nachschwaben finden, durch die auch die Rettungsarbeiten sehr erschwert werden. Denn das Kohlenoxydgas ist selbst noch explosibel, und beim Zu- tritt frischer Luft zu den noch heißen Nachschwaben kön- nen neue Explosionen ausgelöst werden.

Das Rettungswesen im Bergbau ist dank der Opfer- willigkeit der Bergarbeiter, dank ihrem selbstlosen Ein- treten für die Kameraden im Fall der Gefahr und in- folge der weit entwickelten technischen Hilfsmittel heute sehr weit ausgebildet, und gerade im deutschen Bergbau haben Rettungsaktionen oftmals unvergleichliche Helden- taten vollbracht. Ihre größte war wohl die Rettung der französischen Bergleute, die bei der furchtbaren Ka- tastrophe von Courrières im Jahre 1906 viele Tage

lang in der Grube eingeschlossen waren. Unerschrockene Männer von der Ruhr haben damals unermüdetlich und unter Hinzunahme des eigenen Lebens ihren französi- schen Kameraden die Befreiung vom sicheren Tode im Schoß der Erde gebracht.

Bunte Zeitung.

Ein Gesetzbuch des Tanzes.

Die Regellosigkeit und Unordnung, die heute im Tanzsaal herrscht, ruft geduldslos nach einem Gesetzbuch, der der Choreographie wieder feste Gesetze gibt. Die englische Gesell- schaft der Tanzlehrer, die eine der führenden Tanzorganisa- tionen der Welt ist, beauftragt die Aufstellung eines Geset- zbuchs, an das sich alle halten müssen, die auf ein anständiges und korrektes Benehmen im Ballsaal Wert legen. Es sollen Regeln geschaffen werden für die Art, wie der Herr die Dame führt, wie die Ecken auszuweichen sind, wie man sich quer über das Parquet bewegen darf. Alle ungewöhnlichen Schritte, Überverwendungen, schlechte Formen beim Halten der Dame, Figuren, die die andern beim Tanze stören, sollen streng verboten sein. Wie alle anderen Sportarten und Spiele bestimmten Gesetzen unterliegen, über deren Einhaltung Schiedsrichter wachen, so muß es auch beim Tanze ein Gesetz und eine Aufsicht geben. Solche „Tanz-Kommissionen“ sind in Amerika bereits in verschiedenen Orten tätig. In Phila- delphia wird bei allen Tanzfesten ein offizieller Aufsicht be- stellt, der sogar das Recht besitzt, die Unbotmäßigen verhaften zu lassen. In Wintgen ist bereits ein Regelbuch des Tanzes in Geltung, das die Behörden bewilligt und für dessen Durch- führung sich die Besitzer der Tanzsäle verbündet haben. Darin heißt es zum Beispiel: „Uebertriebene Bewegungen des Körpers während des Tanzes sind streng untersagt. Haare dürfen, wenn sie kurze Schritte machen, nicht auf einem Fleck bleiben, sondern müssen den Tanzsaal umkreisen. Der rechte Arm des Herrn darf nicht ganz um die Taille der Dame ge- legt sein, die rechte Hand soll auf der Mitte der Taille ruhen. Die Dame darf ihren Arm nicht um den Hals des Herrn legen.“

Der Mann mit den sechs Frauen.

Wenn jemand das Geschick hat, eine Frau zu heiraten mit der er absolut nicht glücklich werden kann, dann wird es ihm kein recht und billig denkender Mensch verargen, wenn er versucht, sie auf dem Wege der Scheidung möglichst bald wieder los zu werden, um sich eine bessere Lebensgefährtin zu suchen. Man darf es aber keinesfalls so machen, wie der Elektrotechniker Emil Chobers in Budapest, der sich in ver- hältnismäßig kurzer Zeit mit nicht weniger als sechs Frauen ehelich verbunden ließ, mit keiner einzigen von ihnen so recht aufleben war, sich aber auch von keiner geschiedet ließ, vielmehr in der stillen Hoffnung, daß die eine oder die andere sich doch noch bessern würde. Nunmehr wenn er einer von ihnen überdrüssig war, verließ er heimlich die gemeinsame Woh- nung und heiratete sogleich in einer anderen Gegend eine andere. Beim sechsten Male aber kam die Geschichte endlich heraus. Nun wird sich der Ehegatte ein groß wegen Diamant- vor Gericht zu verantworten haben, nebenher auch noch wegen Betruges, Körperverletzung und eillicher anderer kleiner Delikte. Ihm trauern außer sechs Frauen auch noch fünf Kinder nach.

Der wiedererstandene Jumper. Wie die Modeberichte englischer Blätter herübergeben, gehen wir einer neuen Jum- perfashion entgegen, die dem beliebtesten Kleidungsstück, das man schon als überlebt betrachtet und als von der Mode zum alten Eisen geworfen ansah, eine neue Popularität zu ver- schaffen scheint. Man prophezeit, daß für Frauen jeden An- terts der Jumper in diesem Frühjahr so obligat sein wird, wie er es vor einigen Jahren war. In den Auslagen der großen Modengeschäfte von London nehmen denn auch Jumper aller Formen unter den Modeneuheiten den Ehrenplatz ein. Sie setzen sich in allen Längen und aus verschiedenem Material gearbeitet, das eine Unmenge von Farben und Zeichnungen

aufweist. Grün aber, von Olivgrün bis zum blauen Schiefer, scheint für die neuen Jumper die beliebteste Farbe zu sein. Viele von den ausgestellten Jumpern sind so farbenfroh, daß man die Grundfarbe kaum noch zu erkennen vermag. Man sieht aber auch einfarbige, die in der Ausführung streng den Tailor-made-Schnitt wahren. Manche sind mit Gold- oder Silberfäden besetzt. Steife, goldene Jumpertragen bilden eine hervorragende Nuance, und die Mode will, wenn der Jumper Schmutz aus Gold- oder Silberfäden ist, mit Rücksicht auf die einseitige Farbenwirkung auch der zum Jumper getragene Rock wie der Hut den gleichen Beschlag auf- weisen.

Ueber die Strafbarkeit eines Liebesbriefes aus eine Ver- handlung vor dem Bezirksgericht in Wien Kenntnis, von welcher aus Wien berichtet wird: Ein Ehegatte hatte einen Brief aufgefunden, den ein anderer Mann an seine Frau gerichtet hatte, in dem er ihr erklärte: „Für mich ist das Leben ohne Dich unmöglich. Ich kann die Liebe zu Dir nicht aus meinem Herzen reißen.“ — Die Verhandlung ergab, daß es sich um die sehr abgehärmte Frau des Klägers handelte, die als Keugin amag, daß der Beklagte freundschaftlich mit ihr und ihrem Manne verkehrt habe. Sie habe ihn mit Ein- willigung ihres Mannes geheiratet, als er schwer krank war. Er habe sich ihrer angenommen, da sie sich in ihrer Ehe sehr unglücklich fühle. Doch hätten keine sexuellen Beziehungen bestanden. Obwohl beide, der Freund sowohl wie die Ehefrau, betonten, daß es sich lediglich um Beziehungen der Sym- pathie und Freundschaft zwischen ihnen gehandelt habe, wurde der Beklagte doch zur Zahlung einer Geldstrafe von einer halben Tausend Kronen verurteilt wegen Verleitung zur Ver- legung der ehelichen Treue.

Ein 80jähriger: der Film. Wer heute in einem unserer großstädtischen, mit allen Einrichtungen modernster Kinotechnik ausgestatteten Filmpaläste der Vorführung eines neuen Groß- films, wie etwa „Der letzte Mann“ betrautet, der kommt kaum auf den Gedanken, daß das Kinowesen noch verhältnis- mäßig jung ist. Gerade dreißig Jahre wird es jetzt alt, wenigstens, wenn man nach der Berechnung der Franzosen gehen will, die am 14. Februar Louis Lumiere als den Erfin- der der modernen Kinetographie mit einem großen Ban- fett ehren. Gleichzeitig soll bei dieser Gelegenheit ein Film gezeigt werden, der die Entwicklung der Filmkunst von ihren ersten Anfängen bis zum heutigen Tage abrollen läßt.

Ein Indianer als Ketter des amerikanischen Bisons. Der Bison oder Buffalo der Amerikaner ist der Riese der dortigen Landäugetiere, den daselbst die Schickel der Vernichtung erlitt, wie ungenutzte Wälder. Nur seit der Kultivierung Nordamerikas weidete er in riesigen Herden von der atlantischen Küste bis an die Grenzen von Nevada und Oregon. Die Gemütsruhe und Dummheit des Bisons, der selbst das Pfeifen der Kugeln nicht beachtet, macht seine Vernichtung leicht. Die Jagder der Jäger kannte keine Grenzen, und so fielen ihnen die unzäh- ligen Buffaloherden bald zum Opfer. Wie sinnlos gewandt wurde, geht daraus hervor, daß allein in den Jahren 1872 bis 1874 über 3 Millionen hingschlachtet wurden. Nach genauen Feststellungen lebten 1889 noch 835 Buffalos, einschließlich von 200 Exemplaren im Yellowstone Park. Diese Herde aus dem Naturschutzgebiet stammt aus dem Besitz eines Indianers, wie der „Graphic“ unlängst mitteilte. — Im Frühjahr des Jahres 1878 fing Walsing Coyote, ein Reno d'Oreille-Indianer, der bei seinem Stamme Samuel genannt wurde, vier junge Bison. Im nächsten Jahre brachte er die vier Bisons über die Rocky Mountains nach Flathead. Nach vier Jahren hatte sich die kleine Herde um zwei Käber vermehrt, und im Jahre 1881 zählte sie bereits 30 Köpfe. Nunmehr beschlossen die Rothhäute, sie zu verkaufen. Zwei Farmer erwarben diese Herde und zahlten 250 Dollars für jedes Tier. Dieser Unfall rettete den Bison vor dem Aussterben. Die Tiere vermehrten sich schnell und bildeten den Grundstock der heute nach Tausen- den zählenden Herden in den amerikanischen Schutzgebieten.

Unterhausmitglieder dürfen mit dem Staat keine Ge- schäfte machen. Das englische Gesetz ist überaus streng in allen Dingen, die auch nur entfernt geschäftliche Beziehungen zwischen Regierung und Volksvertretern vermuten lassen.

Neue Bücher.

Alexander von Hohenlohe „Aus meinem Leben“. (Verlag d. Preßl. Societätsdruckerei). Der Sohn des wilhelminischen Reichskanzlers Chlodwig von Hohenlohe, der wie kein anderer Gelegenheit hatte, hinter die Kulissen der hohen Politik zu schauen, hat seine Erinnerungen niedergeschrieben, deren Veröffentlichung er leider nicht mehr erlebte. — Alexander von Hohenlohe, der Sproß aus uraltem Fürstengeschlecht und Sohn des höchsten Beamten des früheren Deutschen Reiches hat sich, wo er auch immer war, seinen natürlichen Humor, den klaren Blick und das tüchtige Ueberlegen des geborenen Diplomaten bewahrt. Er erzählt von der „Pariser Zeit“, der Zeit in welcher sein Vater der Vertreter Deutschlands war, beschreibt in kurzen Zügen seine Studentenjahre und kommt dann zu dem Teil, der das Buch so lesenswert macht: „sein Aufenthalt im Elsaß.“ Sein Vater, Statthalter im Elsaß, er selbst eifriger Abgeordneter im Reichstag und späterer Kommissar in Colmar, ein Kenner von Land und Leuten, einer der deutschen Beamten, die das Reichsland und die Reichslän- der aufrichtig liebten und verstanden. — Sind die Kapitel über das Elsaß sichtlich diejenigen, die im Brennpunkt des Interesses stehen, so dürfen wir an den kleinen Erlebnisnissen nicht vorbeigehen, die er von Bismarck, dem Kaiser, dem Hof usw. erzählt und die zusammen ein prächtiges Stückchen Stoff zur Geschichte des kaiserlichen Deutschlands geben.

Walter Bloem: „Das Land unserer Liebe.“ (Verlag von Grethlein u. Co., Leipzig.) Soll christlicher Bopelsetzung hat Walter Bloem hat sich an ein Werk herangewagt, das seinen Ruf als geschickter Erzähler weiter verbreiten wird, dessen Inhalt aber seine Kräfte übersteigt. — Es ist keine Kritik, ein bezorgtes Urteil zu fällen, wenn man bedenkt, welche Aufgabe Bloem sich gestellt hat. Es sollte ein Versuch sein, die sozialen Schichten auszuheben, es sollte der deutschen Einigkeit zum Siege verhelfen, kurz, es sollte ein neues Broter der Deut- schen werden. Er ist nicht gesehnt an der Aufgabe, aber ihre Lösung ist ihm auch nicht gelungen. Eines aber hat er er- reicht. Er hat wieder einmal gesagt, und das tut bitter not, daß es das Vaterland und dann die Partei ist, die am Ende des Ganzen jeder sich unterwerfen muß, selbst wenn er auch glaubt ganz allein das Recht zur Befreiung Deutschlands zu besitzen. — Dr. H. S.

Spinnwebüberzogene Jugendbilder.

Von Dr. Felix Debus.

Ring—ling—ling, schlägt die alte Uhr mit dem bunten Zifferblatt und die Töne schwingen wie anstossendes Kristall durch das im Dämmerlicht liegende Zimmer.

Zwischen den Spalten der geschlossenen Fensterläden dringen sammetweiche Sonnenstrahlen herein und tausend feine Staubchen führen im goldenen Schein einen lustig taumeln- den Tanz.

Ueber dem grünüberzogenen Sofa hängen Familien- bilder im goldenen Rahmen. Weißhaarige Damen, alte Raatsherren mit weißer Spitzenkrause und Offiziere in bun- tgestickter Uniform. Die Farben sind verblaßt und Risse ziehen über die altersschwache Leinwand.

Am Fenster steht ein Nähtisch mit geschwungenen Füßen. — Bunte Blütenweiche träumen am Fenster und in einem Messingtisch schaukeln, den Kopf im Besieder geborgen, ein kleiner Dinstelfint.

In dem hochlehnten Sessel sitzt eine alte Dame im schwarzen Kleide.

Gang leise und fein tikt die Uhr. Kein Laut dringt herauf von der Straße und die Sonnenstaubchen tanzen ihren nimmermüden Reigen. —

Da schrillt die Hausglocke. — Die Greisin erhebt sich, geht nach der Tür und öffnet. Ein alter Mann in herunter- gekommener Kleidung steht draußen. Ziehend schauen die müden Augen und stotternd bittet er um eine Gabe. — Mitten im Sahe bricht er ab. Die Augen werden groß und starr und ein Zittern überläuft seinen Körper. Die alte Dame tritt unwillkürlich einen Schritt zurück und starrt durch die Tür in ihr empör. Blutstrieblende Mordbilder jagt ihre Fantasie. Kein Laut kommt über ihre Lippen. Sie will entfliehen, aber die Hände verlangen ihren Dienst.

Nun streckt der alte Bettler seine Hände aus und tritt einen Schritt vor. — Mit letzter Willensanstrengung wirft die alte Dame die Tür zu und erwehlt zitternd den Sessel. Ein dumpfer Schlag bringt noch zu ihr herein, dann wird es still draußen.

Alle blickt die Uhr. — Tiefe Schatten kühlen durch das Zimmer.

Wenn wird ein Schüssel im Schloß herumgedreht und

mit gefülltem Rock tritt ein Mädchen ein. Suchend späht ihr Auge durch das Halbdämmern, bis sie die schattenhafte Gestalt der Herrin im Sessel entdeckt. Tappend geht sie nach der Lampe, streicht das Zündholz an, hebt die Glocke, die stehend an den Glasgylinder sitzt und dann verdrängt das Licht wohlthuend durch den grünen Schirm gedämpft die Schlehenden Schatten.

Nun blickt auch die Dame auf und halb zuhörend hört sie den Bericht der Magd über die Einfälle.

„... ja, und vor der Tür lag dieser Stod. Ich habe ihn mitgenommen.“ Das Mädchen wartet keine Antwort ab und geht hinaus.

Unbewußt greift die alte Dame nach dem Stod und gleichgültig gleitet ihr Blick darüber hin. Wählig fällt ihr Auge auf den vergilbten Eisenbeinring und liest mit zuden- den Lippen: „Georg seinem lieben Hans Heing.“ Unter den Buchstaben stand noch eine Jahreszahl und schimmerten Teile eines Zirkels.

„Georg seinem lieben Hans Heing.“

Hans Heing. — Lelke streichelt die Weißhaarige den Stod und immer und immer wieder wiederholen ihre Lippen

— Hans Heing —

— Wie lange das nun schon her war.

— Lautes Gachen, jugendüberdämmender Gesang und garte Lautenlänge.

Bunte Mägen, weiße Kleider, leiser Wellenschlag und silbernes Gläserklingen. Und Hans Heing war mitten unter ihnen. — Hans Heing der flotte, ewig junge Hans Heing.

Wird strahlte das Mondlicht durch das Blättergewirr der blickenden Linden und einüblig murmelte der Strom sein altes Wegehenlied.

Ein diesem Abend hatte Hans Heing die keine Dose zum ersten Mal getrunken lag —

Welche Zeit das wärschen lag —

Von Hans Heing sprach man lange nicht mehr.

— Tid, tid, tid schlug die Uhr auf dem Ramin. Plätschend brannte die Lampe und der Lichtschein spielte in den Ecken mit den dunklen Schatten der Decke. Die Greisin streichelte noch immer den Stod mit dem längst verbläuten Eisenbein- ring und Träne um Träne läuft über das salzige Gesicht. Tränen um Hans Heing, der ein Bettler geworden.

ger in einem... te ihn zu drei... nd. bruar 1926. schächten ern. det. beschloffen, an eine umfang- nehmen, diese gummulieren. sischen Boko- verschwunden em Dreschner die Kleinen Wäsmischen 1898 auch den, felt nun- is, tageln b- Kunststadt zu ant sie nicht, Freitag, Co- s. Erdmann, uhabt hat bei haligen Deip- nenen Manier- als fast samt- kannnen Pa- s. W. Nichte. einigen we- Waterlandes. n Wagnahme Sekt Eisen- einrichtungen nach, als in W- ten im Be- rten nisch- rbdigen Sitte en alle Lo- waren die amerikani- schäfte säch- französischen es gesamten fe aus dem Gektirne, er Männer, re, Albrecht Barbara Lit- fe, Koppier- list, Krupp terzug- und kommen. Im melzungslo- über- und weit sie die diese über- utigen Tag geschlagen. n unwieder-



Dafür erbringt der Antrag ein konsequentes Verhalten... Der Fall ist angeht der in Deutschland zurzeit die Erörterung beherrschenden Skandalaffären von ganz besonderem Interesse.

Der Festsitz hat eine Länge von 10 Zentimeter und eine Breite bis 6 Zentimeter. Bemerkenswert ist, daß dies der erste Fund polizeilicher Feuersteinwerkzeuge im Vogtland...

Kirchennachrichten.

St. Nikolai, 22. 2.: Kollekte für die kirchliche Jugendpflege; vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Abendmahlsgottesdienst...

Friedenskirche, Sonntag, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst; 10 Uhr Bibelstudium; 11 Uhr Kindergottesdienst...

Methodistenkirche, Aue, Bismarckstraße 12. Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst; vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule; abends 7 Uhr Jugendbund- und Familienabend...

22. Februar: früh ab 6.30 Gelegenheit zur östlichen hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe und lat. Segen in Aue. Vorm. 9 Uhr hl. Messe und 9.45 hl. Messe und Predigt in der Friedhofskapelle...

Geschäftliches.

Ma alle lieben Kinder! Ich, wer stellt denn da sich ein? Ich bins, liebe Kinderlein! Fips mein Name! Guten Tag! Mich schickt der mein Fipsverlag...

Ein sehr amerikanisches Stellenangebot. In der nordamerikanischen Landwirtschafts-Zeitung 'The Home Recorder' stand dieser Tage folgende fastige Plakate-Annonce zu lesen...

Ich benötige einen Arbeiter auf meinem Hof. Ich gebe keinen Langunterricht und besitze kein Klavier. Ich kann nicht dreimal täglich Braten bieten...

Kunst und Wissenschaft.

Prähistorische Funde. In Döhlen bei Reitz im Vogtland wurden 5 Feuersteinstücke und 1 Feuersteinstück gefunden.

D. THOMPSON'S Schwan SEIFENPULVER. Ist am liebsten im Gebrauch, spart Zeit und Mühe.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Gut möbl. Zimmer für jungen Herrn

In guter Dauerstellung gegen gute Bezahlung für sofort oder 1. März gesucht. Offerten unter 'A. S. R.' an die Geschäftsst. d. Bl.

Gewinnliste der Warenlotterie des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zum Bau einer öffentlichen Jugendherberge.

Der 1. Hauptgewinn Einfamilienwohhaus, vollständig mit Möbeln eingerichtet und fertig installiert, Wert 12000 Mk., fiel auf die Nr. 89645

Öffentlich gezogen unter Aufsicht der Polizeibehörde im Rotstellersaal zu Schwarzenberg am 15. Februar 1925, von vormittags 9 Uhr an. (Ohne Gewähr.)

Table with 14 columns: Pos.-Nr., Gewinn-Nr., Pos.-Nr., Gewinn-Nr., Pos.-Nr., Gewinn-Nr., Pos.-Nr., Gewinn-Nr., Pos.-Nr., Gewinn-Nr., Pos.-Nr., Gewinn-Nr., Pos.-Nr., Gewinn-Nr.

Die Gewinnnummern entsprechen der aus dem Gewinnplan (Rückseite der Lose) bezeichneten Gewinnfolge. So ist z. B. Nr. 6 1 Motorrad, Nr. 8 1 Nähmaschine, die Gewinnnummern 10-24 je 1 Fahrrad...

- 1. Die Gewinne können Dienstage, Mittwochs und Freitags, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr, auf dem Bezirksfürsorgeamt der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg abgeholt werden. 2. Die nach dem 29. März 1925, mittags 12 Uhr, nicht abgeholten Gewinne verfallen zugunsten der Bezirksjugendherberge...

Das Bezirksfürsorgeamt der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, Schwarzenberg, am 17. Februar 1925.

Vereinsbank Aue i. Erzgeb.

Aue Lößnitz Lugau

Verzinsung von Spareinlagen: 8% bei täglicher Verfügung, 10% bei monatlicher Kündigung, 12% bei vierteljährlicher Kündigung. Eröffnung von spesenfreien Scheck- und Konto-Korrent-Konten.



Sonder-Fahrt nach Italien

vom 14. bis 28. April 1925

2. Klasse . . . RM. 225.-, 3. Klasse . . . RM. 180.-

Prospekte kostenfrei durch die Reiseleitung Alfred Pfeifer, Werdau/Sa. Telefon Nr. 361

Dalichow

färbt • reinigt chemisch

garantiert in Benzin - und bügelt Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe



Aue Elbenstock Lößnitz Schwarzenberg Schneeberg, Bahnhofstr. 9 Hauptstr. 1 Markt 3 Markt 5 Zwickauer Str. 2

Drucksachen aller Art Gebr. Jäger

liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

beiden Sie an !!! Sommersprossen!!!

so wenden Sie sich vertrauensvoll an Gertrud Hasselhorst, Hannover 144, Schlieffach 206.

Ernst Leikner, Aue, Böttcherei und Fassbandlung, Wettinerstraße 88. Ferner empfehle alle Sorten Wachsgelbe, festem, feinem...



Vertrauen des Vereins auch an dieser Stelle für seine ausserordentlich tüchtigen Mitglieder und Hilfe nachmals seinen verbindlichsten Dank aus.

Die Hauptversammlung des Kammervereins für die Stadt Zwettl am Sonntag, den 15. Februar in seinem Heim, die von 107 Mitgliedern besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die Herren Prokurist Edmund Friedrich, Betriebsleiter Emil Seifert und Kommerzienrat Stadtrat Gustav Hiltmann zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Das Erzgebirgs-Kammbahnprojekt. Bereits zurzeit, als der erste Gedanke der Durchtunnelung des Keilberges auftrat, waren die Vertreter der Gemeinden des oberen Erzgebirges der Ansicht, daß das Projekt einer Eisenbahnverbindung zwischen Karlsbad-St. Joachimsthal - Weipert mit Durchtunnelung des Keilberges infolge der damit verbundenen hohen Kosten wohl ständig ein frommer Wunsch bleiben wird.

Neue Klassen an der Handelslehranstalt Zwettl. An der Handelslehranstalt Zwettl beginnt ab Oftern 1925 ein einjähriger wissenschaftlicher Fachkursus mit vollem Tagesunterricht.

### Erzgebirge und Sachsen.

Reiter-Brandstiftung. In einer im hiesigen Staatsforstrevier an der Bahnlinie Aue-Badua stehenden Arbeiterwohnkassette wurde, nachdem sich sämtliche Arbeiter von ihrer Arbeitsstelle entfernt hatten, Feuer aus, wodurch eine Anzahl Kleidungsstücke der Arbeiter vernichtet und das Gebäude nicht unerheblich beschädigt worden ist.

Schwebebahn. Von der Schwebebahn. Die Schwebebahn ist nach wie vor der Anziehungspunkt aller Kuristen, die ihre größte Bewunderung über die schnelle Fertigstellung dieses Werkes ausdrücken. - Im übrigen beschäftigt sich die Direktion der Verkehrs-A.-G. nunmehr mit der Frage, wie der untere und obere Bahnhof auszubauen ist, um den bisher herrschenden Mängeln abzuhelfen.

Geminn. Schwere Geschirrunfall. Auf der stark abschüssigen Goethestraße geriet durch Verlangen des Schleifzeuges ein mit 90 Zentnern Getreide beladenes Lastfahrzeug ins Rollen und ritz die Pferde mit die Straße hinab. Auf der Zwettlauer Straße rannte der Wagen mit voller Wucht in einen stadtwärts fahrenden Straßenbahnwagen, so daß sich die Deckel in das Untergestell des Straßenbahnwagens einbohrte und abbrach, wobei der Erlebnwagen beträchtlich beschädigt wurde.

Wien. Umbau des städtischen Theaters. Nachdem erst vor drei Jahren die technischen Einrichtungen des städtischen Theaters in Wien durch den Einbau einer modernen Beleuchtungsanlage und eines Rundhorizontes bedeutend verbessert worden sind, haben die städtischen Förderer nunmehr den Umbau des Theaters für einen größeren Um- und Erweiterungsbau des Theaters bewilligt.

Planen. Die internationalen Kommissionen bei der Arbeit. Raum ist der Plan zur Errichtung eines Flugplatzes für unsere Stadt aufgetaucht, da zeigt sich auch schon, daß die Kontrollkommission darüber genau unterrichtet ist. An Mittwoch wollten bereits zwei Mitglieder der Entwerferkommission (ein Franzose und ein Japaner) hier, die zunächst beim Vorhanden des Flugvereins, Fabrikant Seifert, ...

Flugplatz unterirdisch belagert. Von hier aus ...

Wien. Der Kampf um Landbauamt und ...

### Sprechsaal.

Dieses Rubrik steht zum freien Wortausdruck ...

Wo soll das Denkmal der Gefallenen stehen? Ueber diese Frage gerührt man sich jetzt den Kopf. - Sportplatz oder Gai? Die Meinungen prallen aufeinander.

Ernst feierlich erhebt sich das Ehrenmal, mit entzündeten Köpfen treten wir vor und wehe Trauer beschleicht das Herz. Warum gefallen? Warum so früh aus einem hoffnungsvollen Leben gerissen? War es umsonst? Es darf, es kann nicht umsonst gewesen sein.

Wir wollen die Gedanken nicht weiter ausbauen. Man kann auch dem anderen Plane viel schöne Seiten abgewinnen, aber ob man ihm diese Gedanken der Kraft, der Fülle, des Lebens geben kann?

### Neues aus aller Welt.

Die Schnapsfabrik 20 Meter unter der Erde. Schon lange zerbrach man sich in Berlin bei den zuständigen Behörden den Kopf, wo sich die Stelle der heimlichen Spiritusherstellung befindet. Kleinere Likörfabriken erhielten Spirit und stellten unter Ausschaltung des Reichsmonopolamtes ihren Schnaps selbst her.

Schwere Grubenunglück in Amerika. Sullivan (Indiana), 20. Februar. Durch eine Explosion in einem Bergwerk wurden 25 Bergleute verchlüftet, von denen bisher zwei als Leichen und drei schwerverletzt geborgen worden sind.

Das größte Fernsprechnetz der Welt. Nach dem amtlichen Ausweis betrug am Ende des vergangenen Jahres die Zahl der Fernsprecheinrichtungen in den Vereinigten Staaten 18 000 101. Die Länge des Fernsprechnetzes macht 34 525 842 Meilen aus.

Radioaktivität im Radio. Den nächsten Ausbruch des Ketten- und größten Feuerberges in Europa wird man in ganz Europa und vielleicht auch in Amerika, wenigstens auf Afrika, im Radioapparat genießen können.

Die nächste Tagung des Wälderbundes. Die Tagung des Wälderbundes, die am 9. März beginnt, umfaßt 23 Punkte, unter denen sich eine ganze Reihe Deutschland besonders interessierender Fragen und auch mehrere Fragen von größerem allgemeinpölitischem Interesse befinden.

### Amiliche Bekanntmachungen.

Kue. Ratten- und Mäusevertilgung. In der Zeit vom 20. bis 23. Februar 1925 soll in Kue eine allgemeine Ratten- und Mäusevertilgung durch den von uns beauftragten Kammerjäger Max Gödel in Chemnitz vorgenommen werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Kue. Ein Schäferhund. Ist hier zugelassen. Er kann vom Eigentümer bis 23. Februar 1925 nachmittags 5 Uhr in unserer Volkshaus gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

Vertical text on the left margin, including 'Mer', 'V', 'ch', 'erg', 'Str. 2', 'ner', 'ue', 'mbilung', 'e 26', 'en', 'Sagen', 'm, Dage'.

Vertical text on the right margin, including 'Mer', 'V', 'ch', 'erg', 'Str. 2', 'ner', 'ue', 'mbilung', 'e 26', 'en', 'Sagen', 'm, Dage'.



Meiner verehrten Kundschaft und den werten Einwohnern von Aue und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß sich mein Geschäft in weit vergrößertem Maße ab Montag, den 23. Februar

## Poststraße 11

befindet. — Ich bitte, mir Ihr bisher entgegengebrachtes Wohlwollen und Vertrauen auch weiterhin zu schenken. Mein Bestreben soll sein, die vollste Zufriedenheit zu erringen, indem ich nur Qualitätsware zum Verkauf bringe.

Ich empfehle in größter Auswahl:

# Flügel, Pianos, Harmoniums Kunstspiel-Pianos, Sprechapparate

sämtliche Streich-, Zupf-, Blas- und Schlaginstrumente  
Noten, Saiten, Bestandteile aller Instrumente.

Hochachtungsvoll

**Auer Musikhaus, Aue**

G. m. b. H.

**A. Gottbehüt.**

Telefon 612.

AUE, den 22. Februar 1925.

Wirklich gut sitzende, genau zentrierte Brillen u. Klemmer mit Zeiß-Punktalgläsern, von einem wissenschaftlich gebildeten Fachmann verpaßt, sind unstreitig eine Zierde für jedes Gesicht.



Wenden Sie sich deshalb an  
**Diplom-Optiker Otto Hofmeister, Aue i. Erzg.**  
Bahnhofstr. 27 — neben Adler-Apotheke — Fernruf 471.

## Johannes Süß

Aue i. Erzgeb.  
Markt

Kinderwagen,  
Kleppwagen,  
Stubenwagen,  
Leiterwagen,

Korbmöbel,  
Reise-Trag-, Wäsche-  
und Holzkörbe, sowie  
alle Korbwaren.

Bekannt gute  
Qualität!

Kinder- u. Klappstühle,  
Kinderbetten, Nähtische  
Gartenmöbel.

Große  
Auswahl!



## Naturhaarzöpfe

in allen Farben und  
Preislagen

**Walter Wappler**

Spezialhaus für Haar und Puppen  
Aue, Ernst-Pape-Str. 2. Fernruf 690.

## Gesunden

# Schlaf

## Baldrian-Wein

durch Apoth. W. Ullrich  
Arzt. warm empfohlen b.  
Nervosität und  
Schwindelanfällen

findert b. Kolik u. Magen-  
krämpfen. Man sollte  
auf unsere Schutzmarke  
u. den Namen W. Ullrich  
in Originalflasch. haben:

Adler-Apotheke  
Kuntze-Apotheke  
Central-Drogerie  
Wettin-Drogerie  
Drog. Erier & Co Nachf.  
In Lauter: Adler-Drogerie  
in Neustädtel:  
Löwen-Apotheke  
in Oberschlerna:  
Aesulap-Drogerie

Clubwesten und  
Wollwaren,  
Seib-, Tisch- und  
Bettwäsche,  
Saubtücher, Wischtücher  
und Taschentücher

**Vergessen Sie**

es nicht!

**Lehmann & Asmy**  
Tuchfabrik  
Spremberg (L.) 118

ab Fabrik Anzugstoffe,  
Paletstoffe, Joppen-,  
Hosen-, Westenstoffe,  
Damentuche,  
jedes Maß, an Private  
zu unerreicht billigen  
Preisen.  
Master an Jedermann  
frei.

## Trauer-Briefe

fertigt schnellstens  
Buchdruckerei

**Auer Tageblatt.**

## Gründlich. Unterricht in Buchführung

bis zur Bilanzsicherheit. Lehr-  
geld monatlich M. 5.— Nach  
Beendigung des Unterrichts  
kostenloser Stellennachweis.  
Angebote unter N. T. 888  
an das Auer Tageblatt erbeten.



liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen  
Tabakfabrikate Gotth. Meißner, Schönheide i. E.  
Fernruf 174.

Für die überaus zahlreichen Beseugungen der Liebe und Verehrung, die dem Andenken unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

## Gustav Wilhelm Fuchs

gewidmet wurden und für die wohlthuende Teilnahme und das teure Mitgefühl an unserem schmerzlichen Verlust sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.

**Anna verw. Fuchs**

zugleich im Namen der übrigen Leidtragenden

Auerhammer, den 21. Februar 1925.

## Dank.

Für die uns beim Heimgangs unserer lieben unvergesslichen Tochter

## Frieda Lina Mosig

in so reichem Maße dargebrachten Liebe und Teilnahme durch Blumenschmuck und Ehrungen, insbesondere der Firma B. Richter und Arbeitern sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Aue, am 20. Febr. 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

in f  
auch  
nach  
ge  
wi  
02  
17  
wi  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100



### Der Deutsche Städtetag zur Wohnungsnot.

Der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages hat in seiner Sitzung in Berlin am 7. Februar 1925 sich auch mit der Wohnungswirtschaft beschäftigt und dabei nach längeren Beratungen folgenden Beschluß gefaßt:

„Als unvermeidbare Hilfsmittel im Kampfe gegen die Wohnungsnot kann die Wohnungswirtschaft erst mit dieser willig fallen; eine vorzeitige Abschüttelung des lästigen Zwangs würde gemeinschaftliche Folgen haben. Die Beseitigung der Zwangswirtschaft auf dem Wege allmählicher Lockerung und schrittweiser Abbaues bleibt jedoch das Ziel; schon jetzt ist das Zwangsrecht insoweit aufzuheben, als es sich entweder als schädliche Überbeanspruchung erwiesen hat oder teilweise eine Milderung der Raumnot bewirkt eingetreten ist. Eine Beseitigung der Wohnungsnot ist nur möglich durch Herstellung von Wohnungen bei gleichzeitiger Verhütung des Verfalls alter Wohnungen. Hierzu haben Arbeitgeber in Stadt und Land für ihre Arbeitnehmer, insbesondere Reich und Länder für ihr Personal, mitzuwirken. Solange aber die Mieten noch nicht wieder in einer Höhe erhoben werden können, die den Neubau von Wohnungen rentabel macht und die Verhütung des Verfalls ermöglicht, bleibt es doch die Aufgabe der Gemeinden, den Neubau und die Erhaltung der Wohnungen mit Hilfe öffentlicher Mittel zu fördern. Um diese Aufgabe planmäßig und wirksam zu lösen, ist es erforderlich, den Gemeinden eine Mietinsabgabe in Höhe von 20 v. H. der Friedensmiete auf zunächst fünf Jahre durch Reichsgesetz zuzuwenden, ohne dabei die den Gemeinden für allgemeine Zwecke zustehenden Einnahmen zu kürzen. Gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebsräume dürfen von der Steuer nicht ausgenommen werden können. Der Beschluß zerfällt in zwei Teile. Der erste behandelt die Frage der Wohnungswirtschaft und geht die Mitte zwischen den beiden heute veretretenen Extremen: sofortiger Übergang zur freien Wirtschaft — Beseitigung der Zwangswirtschaft. Der Hauptausschuß war der Meinung, daß, solange die Raumnot besteht, auch für die freie Wirtschaft noch kein Platz wieder ist. Erst wenn Angebot und Nachfrage sich einigermaßen die Wage halten, kann von einer freien Konkurrenz die Rede sein. Da die Frage, ob Angebot und Nachfrage sich anzuwenden auszugleichen, nur kritisch beantwortet werden kann, und da sie wahrscheinlichweise für die einzelnen Gruppen von Wohnungen (große Wohnungen einerseits, möblierte Zimmer andererseits) verschieden beantwortet werden kann, so wird praktisch eine allmähliche und schrittweise Lockerung in Frage kommen.“

Besonders beklagt wurde, daß das Reich und die Länder durch ihre Beamtenverordnungen die Wohnungsnot vielfach vermehren, aber an einer Erfüllung ihrer Aufgabe, für ihr Personal aus eigenen Mitteln Wohnungen zu schaffen, recht wenig denken. Es wäre erwünscht, wenn in dieser Richtung auch die Parlamente ihren Regierungen etwas auf die Sprünge helfen wollten. Aber wenn das geschieht — und leider kann man nicht viel Vertrauen zu den Parlamenten haben — wird die Hauptsache doch Aufgabe der Gemeinden bleiben. Auf absehbare Zeit wird es nicht möglich sein, ohne öffentliche Mittel Neubauten in wesentlichem Umfang zu erstellen. Das ist der Weg, den England und andere Länder gegangen sind, und den auch wir weitergehen müssen. Heute wird für die Zwecke des Wohnungsbau ein viel zu geringer Teil der Friedensmiete zur Verfügung gestellt. Ueber 10 v. H. der Friedensmiete ist man noch nirgends hinausgegangen. Dieser Prozentsatz aber ermöglicht vielfach noch nicht einmal den Neubau von Wohnungen in demselben Umfange wie vor dem

Weltkriege. Deshalb stimmte der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages der auch im Wohnungsausschuß des Reichswirtschaftsrates eroberten Forderung zu, für den Neubau eine Mietinsabgabe in Höhe von 20 v. H. der Friedensmiete zur Verfügung zu stellen. Die weitere Forderung, diese Aufgabe auf fünf Jahre zur Verfügung zu stellen, begegnete natürlich auch im Hauptausschuß dem Einwand, daß in fünf Jahren die Wohnungsnot noch nicht behoben sein würde. Da es aber nicht möglich sein wird, die Verhältnisse auf längere Zeit zu übersehen, begnügte man sich damit, diese Forderung zunächst für die nächsten fünf Jahre zu erheben. Der jetzige Zustand, wonach die Gemeinden jedes Jahr vor der neuen Unsicherheit stehen, ist unerträglich. Besonderen Wert legt aber der Hauptausschuß des Deutschen Städtetages auf die Forderung, daß diese Mietinsabgabe den Gemeinden zur Verfügung gestellt wird und daß nicht, wie das heute vielfach geschieht, die Gelder aus den Gemeinden, die sie ausbringen, in eine Staatskasse fließen und niemand erfährt, was damit geschieht. Deshalb wurden namentlich aus Bayern und Württemberg über das dort herrschende System wegen der Verzögerung und Verminderung der Gelder erhoben. Die am Schluß der Enschließung enthaltene Forderung, daß gewerbliche und landwirtschaftliche Räume von der Mietinssteuer nicht ausgenommen werden dürfen, bedarf keiner besonderen Rechtfertigung.

### Neues von der Wohnungspolitik.

Gegen den Häuserverfall.

Vor kurzem veranstaltete der Deutsche Städtetag unter seinen Mitgliedern eine Rundfrage, um zu erfahren, in welchem Umfange die Städte durch finanzielle Unterstützung der Hausbesitzer dem Wohnungsverfall entgegenzuwirken versuchen. Das Ergebnis der Antworten läßt sich wie folgt zusammenfassen: Die Notwendigkeit von Beihilfen wurde von fast allen Städten anerkannt. Die meisten hatten auch bereits Beträge in ihren Etat eingestellt, und zwar standen lediglich und München mit je 1 Million Goldmark an der Spitze. In München werden die Gelder mit Hilfe der Hausbesitzerorganisation verteilt, sonst geschieht das allgemein durch die Wohnungskämmer unter Beihilfe der Baubehörden. Der Sicherheit halber erfolgt die Gewährung der Darlehen in hypothekarischer Form. Der Zinssatz stellt sich auf 8 bis 12 Prozent. Die Begebung erfolgt auf eine unbestimmte Zeit, etwa ein bis fünf Jahre, oder unter Vorbedingung einer Amortisationsquote, die so bemessen ist, daß dem Wünsche der Städte auf baldige Rückzahlung der Schuld Rechnung getragen wird. Das Bestreben der Städte, dem Wohnungsverfall nach Kräften zu steuern, verdient unstreitig alle Anerkennung. Es fragt sich nur, ob mit den Mitteln, die die Städte für diesen Zweck zur Verfügung stellen können, eine grundlegende Besserung zu erzielen ist. Der Hausbesitz verneint es entschieden und empfiehlt den Städten, lieber endlich für ausreichende Mietpreise zu sorgen, dann würde dem Hauseigentümer auch ohne Finanzspruchnahme fremder Hilfe die Erhaltung seines Eigentums wieder möglich sein.

Prämien für freie Wohnungen.

Wer in Frankfurt a. M. eine selbständige der Wohnungswirtschaft unterliegende Wohnung mit Küche innehat und sie dadurch ganz frei macht, daß er seine Haushaltung mit einer anderen vereinigt, kann eine Prämie aus Mitteln der Stadtkasse erhalten.

Für jede freierwerbende Wohnung kann an Prämie bewilligt werden: für eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche nebst Mansarde und Keller bis zu 400 Mark, für eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche nebst Mansarde und Keller bis zu 800 Mark, für eine Woh-

nung von 3 Zimmern und Küche nebst Mansarde und Keller bis zu 1200 Mark, für eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche nebst Mansarde und Keller bis zu 1600 Mark, für eine Wohnung von 5 oder mehr Zimmern und Küche nebst Mansarde und Keller bis zu 2000 Mark. Voraussetzung für die Bewilligung der Prämie ist, daß der die Wohnung Ausgebende durch schriftliche Erklärung für die Dauer der Zwangswirtschaft, mindestens aber auf die Dauer von 5 Jahren, auf die Finanzspruchnahme einer neuen Wohnung innerhalb Frankfurt verzichtet. Ein Nachsantrag besteht nur insoweit, als vom Magistrat die Bewilligung einer Zuwendung im einzelnen Fall schriftlich ausgesetzt worden ist.

### Die Fürsorge für die Hinterbliebenen von „Minister Stein“.

Bei der Schlagwetterexplosion auf Minister Stein haben 180 brave Knappen den Tod gefunden. Von den 188 Toten waren 58 verheiratet. 11 Witwen haben keine Kinder, 22 haben 1 Kind, 11 haben 2 Kinder, 8 haben 3 Kinder, 3 haben 4 Kinder und eine hat 5 Kinder. Von den unverheirateten Verunglückten waren nach der bisherigen Feststellung 20 die Ernährer ihrer Familie.

Es ist für die Öffentlichkeit von Interesse zu erfahren, wie für die armen Hinterbliebenen dieser Opfer der Schlagwetterexplosion durch die reichsgesetzlichen Versicherungen gesorgt ist. In Betracht kommen die Unfallversicherung sowie die knappschaftliche Versicherung. Wir greifen, um nicht allzu viele Zahlen zu bringen, einige Fälle heraus. Es erhält z. B. die Witwe eines Hauer und Legehauer ohne Kind 80 Mark aus der Unfallrente, und je nach dem Dienstalter 14.—, 15.— bis 85.00 Mark aus der Knappschaftsversicherung (jodah sie insgesamt monatlich bei 10 Dienstjahren bei verunglückten Mannes 50.15 Mark, bei 25 Dienstjahren 71.80 Mark erhält. Eine Witwe mit einem Kind erhält bei der gleichen Beschäftigung des Verunglückten bei 10 Dienstjahren 98.80 Mark, bei 25 Dienstjahren 128.45 Mark. Bei der Witwe mit 2 Kindern beläuft sich die Rente auf 147.45 Mark bezw. 189.60 Mark. Eine Witwe mit 3 Kindern erhält 221.40 oder 285.00 Mark. Bei der verunglückten Mann Gebirgschlepper, so erhält die Witwe ohne Kinder bei 10 Dienstjahren 46.15 Mark, bei 20 Dienstjahren 80.25 Mark, bei einem Kinde erhöhen sich diese Beträge auf 80.80 Mark bezw. 110.55 Mark, bei zwei Kindern auf 135.45 Mark bezw. 160.85 Mark, bei 3 Kindern auf 205.40 bezw. 247.75 Mark. Für die Witwe eines Himmerhauer und Schleppers (Schichtführer) beträgt die Rente für die Witwe ohne Kind bei 10 Dienstjahren 42.15 Mark, bei 25 Dienstjahren 83.30 Mark, bei einem Kinde erhöht sich dieser Betrag in einem Falle auf 82.80 Mark, im anderen auf 112.45 Mark, bei 3 Kindern auf 128.45 Mark bezw. 161.60 Mark, bei 5 Kindern auf 189.40 bezw. 253.00 Mark.

Diese Renten, die, was ausdrücklich bemerkt sei, von allen Steuern befreit sind, erhalten diejenigen Witwen, die selbst noch arbeitsfähig sind. Ist eine Witwe dagegen arbeitsunfähig, so erhöhen sich ihre Gesamtbezüge noch um die reichsgesetzliche Witwenrente, die zur Zeit 10.25 Mark beträgt. Mit einer Erhöhung dieser Summe ist zu rechnen, nachdem zur weiteren Aufbesserung der reichsgesetzlichen Invaliden-, Witwen- und Waisenbezüge 105 Millionen Mark für das Reichsgebiet zur Verfügung gestellt sind. Neben diesen Bezügen erhalten alle Hinterbliebenen aus der Unfallversicherung noch ein Sterbegeld von 140 Reichsmark und diejenigen Hinterbliebenen, deren Angehörige Mitglieder der knappschaftlichen Pensionskasse waren (es sind dies fast alle), erhalten außer dem Sterbegeld aus der Pensionskasse noch eine Beihilfe.

An der Spitze stehen  
**Krügerol-Katarrh-Bonbons**  
mit dem entzündungshemmenden Zusatz

### Des Vaters Sünde.

Roman von Auni Latt-Felsberg.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Guten Abend“ — sprach die Eintretende, allen die Hand reichend. Jeder blühte sie freundlich an. Horst von Tschner klopfte ihr neidend auf die Schulter.

„Was machen unsere Prozesse, Fräulein Rechtsanwältin?“

Konstanze blühte zu Herbert hinüber und sagte vergnügt: „Der Vergleich in Sachen Wolf gegen Braun ist angenommen. Wieder eine dumme Geschichte aus der Welt geschaffen. Sie teilen sich in die Kosten.“

„Das hast du allein zuwege gebracht. Die beiden Hartköpfe wollten vergangene Woche noch gar nichts von Vergleich wissen.“ sprach anerkennend der Assessor.

„Das habe ich nun schon erfahren, daß mit Liebenswürdigkeit bei den Männern viel, sehr viel, beinahe alles zu erreichen ist.“ lachte Konstanze. „Wer fest muß man sie halten, sofort ihre Unterschrift erbiten, das Eisen schmieden, solange es warm ist. Daß man sie erst fort, dann kommt der alte Eigensinn, den sie Charakterstärke nennen, wieder, und alles gute Jureden, alle Liebenswürdigkeit war Zeitverschwendung.“ Zu Herbert sich wendend fuhr Konstanze lebhaft fort: „Wolf wollte es auch so machen. Sobald er fort war, telephonierte er: „Ich wünsche doch keinen Vergleich, der Termin soll morgen stattfinden.“ „Aber Herr Wolf, Sie haben mir doch schon Ihr Wort gegeben. Herr Braun ist sehr erfreut, daß die dumme Geschichte endlich erledigt ist. Er trägt gern die Hälfte der Kosten, er hat sich aber das Entgegenkommen sehr geteuer und wird es stets anerkennen. Dessen Sie es doch beim Vergleich, auch ich unser Assessor morgen vertritt, den Termin möchte ein fremder Vertreter abhalten, der die Sache nicht kennt. Natürlich Vertagung.“ So kommt es noch

lange nicht zum Schluß. Nicht wahr, es bleibt beim Vergleich?“ Das alles habe ich in meinen besten Vergessenheiten vorgetragen, und das Wunder geschah: Wolf gab nach. Da klingelt plötzlich Braun an —“

„Alle lachten, so komisch trug Konstanze dies kleine Erlebnis vom Rechtsanwaltsbüro vor. Lachend erzählte sie, mit Braun ebenso operiert zu haben.“

„Ich wette, wenn sich beide auf der Straße begegnen, ziehen sie tief den Hut voreinander, vielleicht schütteln sie sich die Hände, und die Harmonie ist wieder hergestellt.“

„Schade, daß die Frauen noch nicht Richter werden können.“ lachte Horst von Tschner.

„Das habe ich schon längst gesagt. Konstanze könnte den besten Richter abgeben.“ sagte Herbert und blühte lächelnd in Konstanzes lebhaftes Antlitz.

Ihre Blicke begegneten sich, tauchten lächelnd ineinander, um sich bald darauf in Wehmut zu verbünden und voneinander abzuwenden.

Den Abend verbrachte Herbert im Hause seines Schwagers, in dem nicht nur seine Mutter, sondern auch seine Pflegetochter Konstanze Hellmers Aufnahme gefunden hatte, als die Möglichkeit gegeben war, die große, elegante Wohnung am Kurfürstendamm anderweitig zu vermieten.

In einem bescheidenen, provisorischen Büro hatte Herbert Hörner sich eingerichtet, in dem er auch sein Nachtlager auf einer bequemen Chaiselongue hatte, die in dem Zimmer stand, in dem er seine Beratungen abhielt.

Solange er die Rüge noch mit sich trug, solange die Schuld noch bestand, die sein Vater begangen, solange war es eine Unmöglichkeit für ihn, sich dem Richterstande zu widmen.

Wokellos rein dachte er sich den Richter, der Recht zu sprechen hat, der offenen Blicks in das Auge desjenigen, der geschilt hat, schauen soll, mit dem Klaren

Blick des Mannes, der sich selbst frei von jeglicher Schuld weiß und über aller Schuld steht.

Für ihn war der Richterstand ein ganz besonders idealer Stand; nur der mit Liebe zur Gerechtigkeit ausgestattete Mensch hatte allein das Recht darauf. . .

Wärter als er es gewollt, verließ er den traulichen Familienkreis im Hause seines Schwagers, im Bewußtsein, daß ein bescheidenes Leben auch vollste Befriedigung zu gewähren imstande ist.

Hätte sein Vater es nur erkannt zur rechten Zeit. Der hatte seine Gattin unterschätzt, hatte sie für genügsamer und oberflächlicher gehalten, als sie es war.

So fand Herbert als guter, liebender Sohn eine Entschuldigung für die Schwächen der Eltern, die er gewohnt war im Lichte kindlicher Verehrung zu sehen.

Er dachte daran, daß seine Eltern ein Leben zusammen gelebt hatten, ohne sich im innersten Kern ganz zu kennen.

Sie überhörte ihn, den Vater, und er unterschätzte die Größe ihres Charakters, die sich erst im Unglück offenbarte. Mit schmerzhaftem Zug um die Lippen dachte er immer wieder daran, daß sein Vater zu klein von seiner Mutter gebodt und in der Dämnis, sie beizureuen zu können, sie geküßelt hatte. Ein ganzes Leben lang geküßelt, damit sie nicht erfahre, wie sehr sie ihn überhörte hatte. Den Mauden an ihn sollte sie gehalten.

„Mein armer Vater, die echte Liebe kann entbehren, entlassen und läßt ihr redendes Gesicht gerade in dieser Kraft der Entbehrung.“ Herbert sprach es in den Sternenhimmel hinauf, der sich lässlich nachblau aber ihm wölkte.

Größe im Unglück, dachte er weiter, hatte auch Konstanze gezeigt, — und wozumüßte es ihm zum Vergnügen. Er hatte oft klein von den Frauen gedacht, hatte mit eingestimmt, wenn in hohem Schamlosigkeit mit



### Eine Orgie des Klassenhasses.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Das furchtbare Grubenunglück bei Dortmund, dem 187 Bergleute zum Opfer gefallen sind, hat überall im deutschen Volke große Teilnahme geweckt. Um so verständlicher ist es, daß der Versuch gemacht werden konnte, vor Feststellung der wirklichen Ursache der Leistung des betreffenden Unternehmens oder der Bergbehörde den Vorwurf großer Fahrlässigkeit zu machen. In kommunistischen Blättern wurde geradezu von einem „Klassenmord“ durch die Grubenbarone gesprochen. Führender voll Daz und Horn werden auf die Klassengegner ausgeleitet; im Namen der deutschen Arbeiterschaft wurde gefordert, daß die Arbeitsleistung herab, das Lohnniveau dagegen heraufgesetzt werde.

Oben solche innere Vergehungen ist kein Urteil scharf genug. Wenn etwas zur Sicherung der Volksgesundheit verurteilt worden sein sollte, so wird das schonungslos festzustellen sein. Wer dagegen glaubt, durch haltlose Verdächtigungen seine eigene politische und soziale Stellung stärken und die Anhänger anderer Auffassungen niederrücken zu können, setzt auf fallend wenig Verständnis für die Tatsache, daß letzten Endes die Wahrheit den Sieg erringt. Die Katastrophe von Dortmund unterbreicht eine lange Reihe von Jahren, in denen verhältnismäßig wenig Unfälle im Bergbau passiert sind. Das beweist, daß sich ganz allgemein die Technik, und insbesondere die Ausstattung des Kohlengrubens mit Sicherheitsvorrichtungen gehoben hat. Unsere traurige Finanz- und Wirtschaftslage dringt es mit sich, daß wir nicht mehr in dem gleichen Maße wie früher unter den großen Wirtschaftskrisen auf dem Gebiete der technischen Ausstattung und der Schutzvorrichtungen nachdrücklich tätig sein können. Würde die Dortmunder Katastrophe zum Anlaß genommen, die Arbeitsleistung im Bergbau durch Schutzvorrichtungen herabzusetzen, so würde damit das verfügbare Kapital weiter einschrumpfen und eine Bekämpfung der mit dem Bergbau verbundenen Berufsgefahren ganz ungeheuer erschwert werden. Die Orgie des Klassenhasses, die in zahlreichen linksradikalen Zeitungen anlässlich der Explosionskatastrophe begangen worden ist, ist ein trauriges Zeichen dafür, daß sich ein großer Teil unseres Volkes immer noch von gewissenlosen und ehrgeizigen Demagoguen zu Irreführungen verleiten läßt, die den wahren Interessen Deutschlands widersprechen. Eine Gemeinschaft, die aus dem Unfälle von 187 deutschen Familien für sich Kapital schlagen will, schließt sich selbst aus dem Kreise der anständigen Menschen aus.

### Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom 20. Februar. Tendenz: uneinheitlich. Die Börse eröffnete in uneinheitlicher aber doch wohl überwiegend besorgter Haltung. Wenn auch die Vorteile der neuen Steuervorlage erst 1926 zum Ausdruck kommen und die gegenüber dem laufenden Jahre kaum nennenswerte Erleichterung bringen, so genügt doch bei der gegenwärtigen Lage der leistungswirtschaft, um eine freundlichere Auffassung durchsetzen zu können. Auch die Verabfolgung der Rentenbanknoten wird von der Börse günstig aufgenommen. Am Montanaktienmarkt überwiegt die Kursbesserung, wenn auch die Umsätze gänzlich sehr gering waren. Der Elektromarkt liegt stiller. Der Markt der Schiffahrtswerte kann seine Kurse behaupten. Der Rentenmarkt liegt verhältnismäßig fest. Der Markt der chemischen Werte liegt uneinheitlich. Auch für Spiritwerte zeigt sich eine leichte Beseitigung durch. Am Markt

der Rohwerte konzentrierte sich im Zusammenhang mit den Tarifverhandlungen besonders Interesse auf Hochwertigen Aktien, die ihren Kurs nennenswert besetzten konnten. Sehr matt liegt der heimische Rentenmarkt. Kriegsanleihe 0,670, 28er R.-Schätze 1,97, Schulzgebiet 5 sieben Kästel. Die Lage des Geldmarktes ist unverändert. Täglich Geld ausreißend vorhanden mit 9-12 Prozent Monatsgeld stark gesucht mit 11-14 Prozent, Privatdiskonten 8 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt ist eine weitere Abschwächung des französischen und belgischen Franken festzustellen. Heimische Renten leicht besetzt.

### Deutsch-französische Großverkauf-Organisation im Warenhausgewerbe.

Wie wir von ausländischer Seite erfahren, hat die Großhandels-Gesellschaft „Grosbag“ m. b. H. in Leipzig, der neben vielen anderen deutschen Warenhäusern auch die Firma Gebr. Ury & Co. in Berlin angeschlossen ist, mit einer gleichartigen französischen Firma der Societe anonyme des magasins reunis in Paris, einen Vertrag auf gegenseitigen Warenbezug abgeschlossen. Durch diese Abmachung wird die französische Gesellschaft verpflichtet, sämtliche Textilwareneinfuhren in Deutschland durch die „Grosbag“ vorzunehmen, während andererseits heimischer Warenbezug aus Frankreich von Seiten der „Grosbag“ nur durch die französische Warenhausgesellschaft erfolgt.

### Aus dem Reich der Hausfrau.

**Obst für die Hausfrau.** Rühner Nieren. 300 Gramm Mehl, 25 Gramm Butter, 100 Gramm Zucker, 2 Eier, 1 Dotter, 80 Gramm geschälte Linsen und 8 bis 4 Bittererle Mandeln, etwas Rosenwasser, etwas Franzbranntwein werden auf dem Backblech gut verarbeitet, 1 Stunde ruhen lassen, dann dünn ausgegossen und mit einem achteiligen Nierenbröckchen kleine Mandeln ausgestochen, die in Fett goldgelb gebacken werden. — **Bayerische Fastenachtel.** Man macht von 1 Pfund Mehl, 1/2 Liter Milch, 100 Gramm Butter, 8 Eiern, 80 Gramm Dose und etwas Salz einen Hefeteig, verarbeitet ihn, bis er glatt von der Hand geht und gibt 100 Gramm gewaschene, gewärmte Korinthen hinzu. Dann läßt man den Teig gehen und formt später kleine Kugeln davon, die man in Schmalz ausbackt. — **Westpreussische Kollentöpfchen (Ballbäckchen).** 250 Gramm Mehl, 2 Eier, 70 Gramm Butter, 70 Gramm Zucker, 1/2 Liter Milch, 1 Glaschen Rum werden zu einem geschmeidigen Teig angerührt. Der Teig wird nicht im Fett gebacken, sondern mit dem Öl in die Spiegeleierpfanne, in der man zuvor Fett gerührt, gelegt und gebacken. Sie schmecken vorzüglich. — **Rühnische Rauhan.** 250 Gramm Mehl, 1 Eier, 70 Gramm Butter, 70 Gramm Zucker, 1 Backpulver. Die Butter wird zu Schaum gerührt, nach und nach Eier, Zucker, Mehl und zuletzt das mit Mehl vermischte Backpulver hinzugefügt. Der Teig wird dünn ausgegossen, mit dem Backblech in Streifen gerührt, zu Schleifen und Knoten gedunden und dann im Fett ausgebacken. — **Westpreussische Pfannkuchen.** 1 Pfund Mehl, 1/2 Liter Milch, 1 großes Stück Butter, 50 Gramm Dose, Salz, Kümmel. Nachdem der Teig fertig gegossen ist, formt man Kränzel von der Größe eines kleinen Fingers, legt sie auf ein Blech, läßt sie nochmals gehen und bestreicht sie mit Gelbweiß, streut Kümmel und Salz darüber und backt sie bei nicht zu starker Hitze goldgelb. — **Schöpftreppel.** 1/2 Liter Milch, 100 Gramm zerlassene Butter, 3 Eier, 50 Gramm Dose, 70 Gramm Zucker, 1 Pfund Mehl. Wenn der

fertige Teig gegossen ist, läßt man mit einem sauberen lachenden Fett getauchten Schöpflöffel Teig ab und läßt diesen schnell in das lachende Fett gleiten. Man muß geschickt und schnell arbeiten. Die Kreppel sind durch die verschiedenen Formen des Gebäcks stets die Freude der Kinder. Charlotte Ullmann, Hannover.

### Sport und Spiel.

**Sportverein Alemannia Am, Fußballabteilung.** Die durch wird nochmals auf das morgen stattfindende erste Klasse Fußballspiel des F. C. 02 Amdam 1a (Liga) gegen die 1. Alemannia hingewiesen. Dem Publikum ist wiederum Gelegenheit geboten, ein ganz außergewöhnlich interessantes Spiel und guten Sport beobachten zu können, zumal beide Mannschaften in starker Aufstellung sich gegenüberstehen. Es ist daher zu erwarten, daß von Seiten der sportliebenden Kreise diesem Spiel besonderes Interesse entgegengebracht wird. Vor und nach dem finden Juniors- und Knabenspiele statt. Alles weitere ist dem Interzentell zu entnehmen.

### Lustige Ecke.

**Der Witzige Mann.** Der Max-Dauer schreibt an seine Sommergäste in der Stadt am Brühl, die sich an der neuer wieder fernma und sagt am Schluß der mühevollen Arbeit bei: „Seid mir 500, daß i in Dombarmeln schreib, aber 's halt gar so hoch kon.“

**Der brave Verbrecher.** Junger Wodka: „Freue dich, Gladys, endlich habe ich einen Prozeß! Ich muß einen Gallanten verteidigen, der eine Range Wapere gefälscht hat.“ — Seine Frau: „Ach der Brädel! Dabe ihn doch zum Mittagessen ein.“

**Fortschritt.** Neugeborener Schulse, der mit dem Schreien nur schlecht fortkam: „Na, Alte, jetzt geht's schon besser, jetzt darf mir schon einer zuschauen und ich schreie doch!“

**Selbstbetrachtung.** Passagier: „Warum fährt denn der Zug auf einmal so langsam, Herr Kondukteur?“ — Schaffner: „Ja, meistens, der Wind hat sich gedreht und bläst jetzt gegen die Fahrtrichtung!“

**Großer Sprung.** Lehrer: „Also jetzt kommen wir zum Dima-Kapitel.“ — Das überpringen wir aber.

**Fortuna und die Wahrheit.** Die Jungvermählten weisen auf der Hochzeit in Montecarlo und besuchen natürlich auch das Kasino. „Ich möchte eine Pfundnote gewinnen“, erklärte die junge Frau, „bitte gib mir eine, ich will sie auf die Zahl meiner Lebensjahre entsprechende Nummer setzen.“ Der Mann, Steplerer, murmelte etwas in den Bart, das wie „Blödsinn“ klang, gab seiner Frau aber die Note, die sie auf Nummer 24 setzte. Zu ihrer Betrübnis gewinnt die Nummer 24. „Geschick Dir ganz recht“, brummt der Gatte. „Wärst Du bei der Wahrheit geblieben, hättest Du gewonnen.“

### Aus den Sitten.

**Süßensüß.** bau, baum, bi, dam, del, dom, e, e, el, er, fa, ma, nen, rad, raf, sam, se, stein, steu, su, tan, tra, u, weiß sind neun Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. asiatisches Schmetterling, 2. Stadt in Holland, 3. Bauart, 4. Teil eines Dampfes, 5. beliebte Pflanze, 6. Maler, 7. große Insel, 8. Baum, 9. deutsche Insel.

Erbs, Eier-Nudeln, Rindfleisch, Blumenkohl, Grünkern, Tomaten, Tapioka etc.

## 26 verschiedene Suppen

von vollendetem Wohlgeschmack bereiten Sie mühelos, ohne langes Zerkochen, nur durch Kochen mit Wasser,

aus Maggi's Suppen-Würfeln zu 12 Pfg. für 2 Teller.

Reinzeichen: Der Name „Maggi“ und die gelbrote Packung.

Eier, Sternchen, Pilz, Rumpst, Reis, Erbs mit Reis, Windhor und andere

raschem Wort der schwachen Frauen gedacht wurde, die der schäblichen, stülpenden Manneskraft bedurften, und deren Reich für den starken Mann gerade in ihrer Schwäche, ihrer Schwachbedürftigkeit besteht.

Das Unglück schafft die großen Denker. Das Unglück ist der mächtigste Bildner, formt, bereitet, reift den Menschen, hebt ihn empor über Hunderttausende, die gleichmäßig ihres Weges schreiten im Alltagssonnenschein eines gleichmäßigen Lebens. Wohl denen, die es nicht verbittert, die es nicht herabzieht.

Herbert Bärner fühlte es in sich, daß er ein anderer geworden war, seit die Hand des Schicksals auf ihn lag. Er bewunderte die Mutter, die Schwester, Konstanze, die Kluge, die mit ihm fühlte, mit ihm litt und sich eins mit ihm glaubte und doch nicht die ganze Größe dessen kannte, was ihn bekümmerte und bedrückte.

Und doch — doch — doch — sollte er sprechen — mußte er sprechen.

Zu der er sprechen mußte, trat ihn morgen früh der Schnellzug.

Ob sie ihn verstand, ob sie großmütig, edel, selbstlos war? Oder nur ein ganz gewöhnliches Menschenkind, das emsig zurücksprallte, wenn er ihr sein jähvolles, trauriges Geheimnis offenbarte, das seinen Vater herabsetzte, den sie, wie er aus ihren vielen vorgefundenen, von ihm jetzt mit vier verschlungenen Briefen ersch, schmärmerlich verehrt hatte?

Aber das war ja nicht denkbar, das konnte kein Weib sein. So grausam ein Glück zerstören konnte keine Frau — nein — nein. Er vertraute plötzlich den weiblichen Wesen; sie konnten größer sein als ein Mann, der nächsten räumt und wagt und nicht seinen Impulsen folgen darf, Impulsen, die er Schwäche nennt. Frauen haben anders, dachte er jetzt, sehen mit Milde, was wir Männer mit Strenge sehen; bei ihnen waltet das Gefühl, bei uns das Recht.

So grübelnd, hoffend, zögernd durchschritt er die nördlichen Straßen der Hauptstadt.

Hallende Schritte, Pferdegetrappel, Räderrollen, das Schnaufen, Husten der Automobile mit ihrem dumpfen Warnungsschrei der Hupe an jeder Straßenbiegung, das Säuseln der elektrischen Wagen, das Surrende, schwebende, draufende Geräusch, mit dem sie ihre Bahn ziehen bis in den frühen Morgen hinein, das alles bildete ein großstädtisches Bild, das laute Nachtleben der Weltstadt, das ruhelos arbeitet, genießt, das Geld zum Vollen bringt, das Weib, um das sich alles drängt, an dem alles hängt, Glück, Leben, Liebe!

Wie nie zuvor drang es übermächtigend ein auf ihn. Unglück lehrt anders schauen als ungeschicktes, sicheres Glück, das sich auf der Oberfläche in der Sonne wärmt und nicht in die Tiefen dringt, keine Tiefen ahnt, da, wo es in Sonne schimmert.

Forderungen, begehrend schreiet das Leben einher. Ganz kraftvolle Menschen verlangt es, dachte Herbert. Sein Blick weidete sich, schaute auf schwankende Gestalten, auf überflüssige Männer, auf Frauen, die lachend scherzend sich über den Ernst des Lebens hinwegwuschten.

„Lachet, lachet, so lange ihr es noch könnt, — es kommt das Schicksal, es kommt das Leben und fordert eure Tugenden. Wohl euch, wenn ihr dann euch ausgelacht habt. Lachen gibt Kraft, Lachen ist Glück.“

(Fortsetzung folgt.)

### Bunte Zeitung.

Weiß — die große Haarmode.

Reflexen, kein Verleihen mehr! Weiß triumphiert. Mit dieser Offenbarung, die nicht unmutig stimmt, schied man von dem Fall der weißen Frisuren, den die Robefommission der Kaiserin Quatermer am Dienstag beanstandete. Jetzt hat

rund 150 Damenfrisuren, die zum Wettbewerb antraten, war eine einzige citronengelbe, Weiß (Edmonds) Gub; alles übrige war schneeweiß. Also das Bild wie auf allen vornehmen gesellschaftlichen Veranstaltungen der letzten Wochen; die bunte Herde mag französischer Entartung anstehen, in Deutschland findet sie keinen (Gaar-) Boden. Freu sich jemand nicht darüber?

Aber noch ein anderes offenkundige der Abend: Auch die Herde sieht auf dem Kunstbühnen. Wohl zu beachten, nicht die Farbe, sondern die Form des Kopfputzes wird angefochten. Daß Weiß einem frischen, runden Wächchengesicht wohl ansteht, ist anerkannt, wurde auch an diesem Abend wieder zeugendkundig. Aber die Herde als Mittlerin der weißen Farbe gilt als überlebt. „Sie rüdt, sie weicht.“ um mit Faust zu sprechen. Und an ihrer Stelle besetzt ein neuartiges Gebilde das Wächchengesicht: die Frisette oder die Transformation. Zur Erläuterung!

Die Herde bedeutet eine Aufkündigung oder Durchformung des Haupthaars in seiner ganzen Ausdehnung: sie steigt also vom Scheitel zur Stirn einerseits und zum Nacken andererseits hinab. Die Transformation bedeutet: um das im ganzen glattliegende Kunsthaar herum, an der Peripherie, Abkönen. Bei der Frisette schauen die Abkönen nur zur Stirnseite herab. Zur Frisette zieht man über den Kopf eine Kappe von Silber oder Goldbrokat oder Sammet. Unter dieser Kappe kann man das Naturhaar liegen lassen; die weißen Locken stehen sich nur vorn heraus. Zur Transformation stadt man vielleicht eine Pleureuse aus dunklem Fall ein, die zur Schulter herabfällt. Beide Haarformen gestalten die Abstimmung des Haars auf Gesicht und Kleid, sie tragen sich außerdem wesentlich angenehmer als eine Herde. Das Kunsthaar ist gebleicht, verfeinertes Wächshaar; es hat den Vorzug, schneeweiß und verhältnismäßig hart zu sein, also die Form gut zu halten.





# Rahma

MARGARINE

## buttergleich

**selbst aber ohnegleichen!**  
 weil sie den Nährwert und Feingeschmack der besten Tafelbutter mit der Billigkeit der Margarine in sich vereinigt.  
 1/2 Pfd. nur 50 Pfg.  
 Kindersatzung „Der kleine Coco“ gratis!

Neu erschienen: „Pfeife Lachzeltung für liebe kleine Kinder“.

**Kafao**  
 garantiert rein, gel. gef. Minster  
 „Stolz des Hauses“  
 1/4 Pfd. 45 Pfg.  
 braune Packung  
 1/4 Pfd. 35 Pfg.  
 Konsum-Kafao  
 1/4 Pfd. 60 Pfg.  
 Schokoladen-Dufter  
 1/4 Pfd. 55 Pfg.  
 Kaffee-Kafao  
 1/4 Pfd. 60 Pfg.  
**Rich. Selbmann**  
 Aue, Wettinerstraße 11  
 Schneberger Straße 8

**Möbl. heizb. Zimmer**  
 passend für 2 Personen, ab  
 1. März zu vermieten. Zu  
 erfahren im Kurier-Tagblatt.

**Ernst Bruner, Aue**  
 Expedition — Möbeltransport  
**Zuttermittelhandlung**  
 — Beruf 5. —

**Geather**  
 Schief. Futterhafer  
 Kleesamen  
 Hüfelf. Brehstroh  
 Erbsenmehl  
 Seintuchmehl  
 Kofostuchen  
 Balmkuchenmehl  
 Weizenkleie, Melasse  
 Treber, Melasse  
 Mais, Mehl,  
 Maischrot  
 Futtergerste  
 Gerstenschrot  
 Futterweizen  
 Weizen, Roggenkleie  
 Kartoffelkoden

**Möbel**  
**Polsterwaren**  
**Büro-Möbel**  
**Sport- u. Kinderwagen**  
**Auf Teilzahlung!**  
**Herrn- und Damen-Konfektion**  
**Wäsche und Schuhwaren**  
**Paul Katz,**  
 Aue,  
 Bahnhofstr. 34

**Bettmässen**  
 sofortige Befreiung.  
 Alter u. Geschlecht angeben.  
 Auskunft kostenlos.  
 Dr. med. Rosenbach, M. 100, A 808,  
 Archastraße 11.

**4 bis 5**  
**Schlafstellen**  
 baldigst gesucht.  
 Angeb. unter N. 1. 943 an  
 das Kurier-Tagblatt erbeten.

**Oeffentliche**  
**Lebensversicherungsanstalt**  
 der Sparkassen in Sachsen.  
 Günstige Versicherungsbedingungen.  
 Bedeutende Erfolgsgarantien.  
 Billigste Prämienätze.  
 Auskunft sowie Vermittlung von Versicherungen durch  
**Städtische Sparkasse Aue i. E.**

**Möbl. Zimmer**  
 für ein Fräulein  
 sofort gesucht.  
**Mag. Josef Thal,**  
 Aue.

Wir stellen in unserer Abteilung Schieferer  
**20—30 junge Leute**  
 ein.  
**Christian Gottlieb Wellner, Auerhammer,**  
 Vorkriegs-Gesellschaft.

Damen und Herren  
 können gut bündig rücken.  
**Privat-Mitragastisch**  
 erhalten.  
 Zu erfragen im Kurier-Tagblatt.

**Sohn rechtlicher**  
**Eltern,**  
 welcher Lust zur **Waldarbeit**  
 hat, findet Ostermorgen großes Unter-  
 kommen bei:  
**Otto Reilig, R. 100, A. 808,**  
 Ruffdof 5. A.

**Gewandter, Kaufmann**  
 sowie  
**taximännlicher Lehrling**  
 wenn möglich schulfrei, bald gesucht.  
 Schriftl. Angeb. erb. u. N. 1. 918 an die Geschäftsst. b. Bl.

**Frau wird zur**  
**Unterstützung**  
 und **Pflege**  
 einer alt. Frau gef.  
 Zu erfragen bei  
**Wollweid,**  
 Bahnhofstr. 1. 1

**Täglich bis 10 Mr.**  
 zu verdienen. Reizes im  
 Prospekt (mit Gara d. d. d.).  
**Joh. S. Schulz,** Dresden-  
 verlag, R. 113.

**Jungen**  
**Werkzeugschlosser**  
 der firm in einfachen und kombinierten Teilungsformen ist,  
 Stellen sofort ein  
**Wiro-Werke A.-G., Holzminden a. Weser.**

**Gürtler,**  
 auf Rannen und Platten gut eingearbeitet, werden  
 sofort gesucht.  
**E. Hartmann, Hotel-Einzelwarenfabrik**  
 München, Albrechtstraße 25.

**Bücher-Revisor K. F. Becker**  
 Schönau/Chemnitz Mählgasse 3  
 übernimmt noch Finanzierung von Geschäften,  
 Moratoriumsverhandlungen, sowie Steuerberatung,  
 Bilanz- und Buchprüfung, Neuanschaffung und  
 laufende Fortführung der Bücher. . . .  
 la. Referenzen. Telefon 694 Amt Limbach i. Sa.

Wunderbare Heilung durch  
  
 tägliche Sitzung  
 beim  
 Naturheilkundigen  
**Richter,**  
 Mittelstraße 43  
**(Bad)**  
 Richters Hohensonne

**Marken-Damen- u.**  
**Herrenfahräder**  
 gegen niedrigste Anzahlung sowie Teilzahlung mit Corpedo-  
 u. Continental-Bereifung verkauft zu konkurrenz. bill. Preisen  
**Willy Cramer, Wiesenstraße 19.**  
 Rein Baden.

**Zur Herstellung mod. Wohnräume**  
 und allen  
 vorkommenden Maler-Arbeiten  
 empfiehlt sich  
**Paul Rehm, Schwarzenb. Straße 85!**

Wenn die Kopfhaut krank,  
 die Haare gehen aus,  
 Geh' man sofort in Schubert's  
 Haarpflegehaus,  
 Dort schnell durch Kar und  
 Höhensonnenkraft  
 Die Kopfhaut heilt und  
 neue Haare schafft!  
**Haarpflegehaus Schubert**  
 Raf 226 Aue Ernst-Papst-Str. 4.

**Farben, Lacke, Tapeten**  
 — Linoleum —  
**Paul Baumann**  
 Wettinerstr. 50 AUE Telefon 203

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 22. Febr.  
**Dr. med. Meissner.**  
 Diensthabende Apotheke am 22. Febr.  
**Kuntzes Apotheke.**

**Pianos**  
**Harmoniums**  
**Sprechapparate**  
 mit Federwerk od. elektrisch  
 haben Weltruf von der Weltfirma  
**Max Horn, Zwickau**  
 Spiegelstraße 23.  
 Liefert nach 36 Weltstaaten. Besonders günstige  
 Zahlungsbedingungen. Katalog umsonst.  
 Harmoniums mit eingebaut. Sprechapp., wo jedermann  
 sofort ohne Notenkenntnis lustig spielen kann, schon v.  
 M. 275 an. — Vertreter gesucht.

**Billige böhmische Bettfedern**  
 Ein Kilo grau gefüllte R.-M. 3.—, halbweiße  
 R.-M. 4.—, weiße R.-M. 5.—, bessere R.-M. 6.—  
 und 7.—, daunenweiße R.-M. 8.—, 10.—,  
 beste Sorte R.-M. 12.—, 14.—  
 Versand franko postfrei gegen Nachnahme.  
 Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.  
**Venebitz Gajsel, Lobos Nr. 856 bei Pilsen, Böhmen.**

**Kinderschuh-**  
**Fabrikations-Geschäft**  
 zu verkaufen.  
 Anzahlung 5000.— RM.  
 Angebot unter N. 1. 935 an die Geschäftsstelle b. Blattes.

in nur guter Lage  
**Baden** zu mieten gesucht  
 für sofort  
 oder 1. Juli 1925.  
 Offerten unter N. 1. 893 an das Kurier-Tagblatt erbeten.

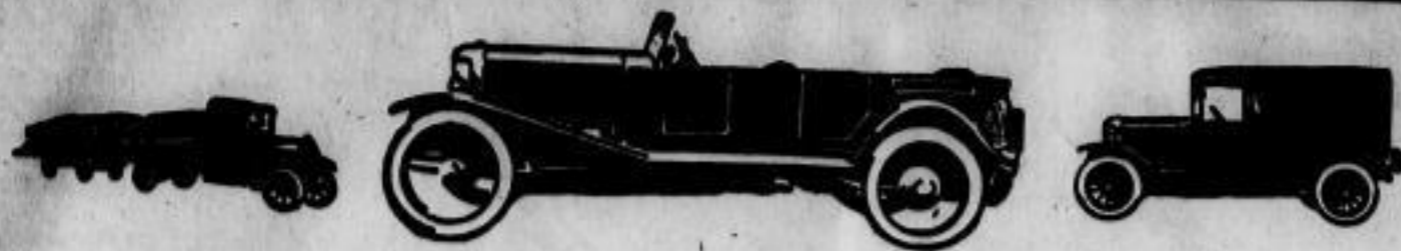
**+ Frauen! Ausschneiden! +**  
 Warten Sie nicht bis morgen, sondern schreiben Sie sofort. Hilfe Ihnen bei  
 Störungen, Unregelmäßigkeiten der Monatsregel mit meinen kräftlich begünstigten  
 hygienischen Mitteln.  
 Ovarium Stärke I und extra starke Tropfen. Erfolg oft in 1 bis 3 Tagen ohne  
 Berührung. Garantiert unschädlich. — Organische Veränderung ausgeschlossen.  
 Dankeschreiben. Fr. L. P. schreibt: „Über Nacht kam der Erfolg.“ — Fr. E. Sch.  
 aus S. schreibt: „Große Vorteile hatte ich von Ihnen, werde Sie weiter empfehlen.“ —  
 Fr. R. aus L. schreibt: „Vor einigen Monaten leistete mir Ihre Sendung vorzügliche  
 Dienste, bitte dieselbe noch einmal.“  
**W. Gurski, Berlin-Charlottenburg 2**  
 Charlottenstraße 37.

**Zöpfe**  
 für die reiferen Mädchen  
 in fünf bis sechs  
**Stern & Gauger**  
 10. u. 11. U. in Aue, Aue,  
 Wettinerstr. 48, an Wettin. 103  
 Eine noch guterhaltene  
**Zwillings-Kinderkutsche**  
 zu verkaufen.  
 Zu erfragen im Kurier-Tagblatt.

**Die Eigenschaften**  
**welche**  
 die Hausfrau  
 von ihrer Wäsche verlangt  
 sind größte **Schaumkraft**, un-  
 erreichte **Ausbleichkraft**, leichte  
**Löslichkeit**, höchste **Reinheit**.  
 Daher groß die kluge Haus-  
 frau auch **Sunlicht Seife**.

**SUNLICHT**  
**SEIFE**





## Das Tagesgespräch sind die Erfolge der **Faun- und Presto-Wagen**

bei der diesjährigen Reichswinterfahrt des A. D. A. C.  
München—Garmisch—Partenkirchen.

**Faun 6/24 Viersitzer**  
**Presto 9/30 Sechssitzer**

Erstklassige Bergsteiger.  
Günstige Liefertermine.

Vertreter: **Franck & Ketting, Aue.**

Sonntag von 4 Uhr an und Dienstag, zur  
Fastnacht, von 7 Uhr an

### Feine Ballmusik

Schützenhaus  
Stadtpark  
Bürgergarten

### Wirtshaus Alt-Aue.

Heute Sonnabend von 8 Uhr an:

#### Schweinsknoschensmaus

Es wird nur Diebsteln serviert.  
Konzert, Gesang, Vokallieder, Reizlich, Mähen, Humor.

Sonntag, den 22. Februar:

#### Großes Frühschoppen-Konzert

Abends ausserwähltes Speisen.  
Hochachtungsvoll Albert Liebich und Frau.

### Gasth. Muldental Aue.

Sonntag, u. zur Fastnacht am Dienstag, den 24. Febr.

### Feine Ballmusik

Neues Parkett. Moderne Beleuchtung.

Tanz frei. Herren 1.— Mk

Damen 0.60 Mk. Eintritt: Herren 1.— Mk

Um freundliche Unterstützung bittet

Joh. Dittrich u. Frau.

#### Husten, Atemnot

Verschleimung.  
Schreibe allen Leidenden gern  
umsonst, womit sich schon viele  
Tausende von ihren schweren  
Lungenleiden selbst befreiten.  
Nur Rückmarke erwünscht.  
**Walther Althaus**  
Heiligenstadt  
(Eichsfeld) A 105.

Polstermöbel, Anfertigen neuer  
sowie Pol. u. Bad. sämtl. Holz-  
möbel werden schnellstens und  
bill. ausgef. **Regaristr. 8.**

#### Patentanwalt Wilco Sack,

Leipzig, Brühl 2.



### Carola-Theater

Nur noch bis Sonntag  
erscheint der 2. Teil des mit großem Beifall  
aufgenommenen Sensations-Abenteuers

#### Die Jagd um die Welt in 18 Tagen.

Steckbrieflich verfolgt (Monte Carlo —  
Shanghai.)  
Sensations-Schauspiel in 8 Akten.

Dieser interessante Spielplan wird vervollständigt  
durch „Fatty“ dem Universal-Genie  
in seinem neuesten Lustspielschlag

#### Fatty als vierfacher Bräutigam.

Ein Lustspiel zum Kranklachen in 5 Akten.

Beginn der Vorstellungen: Nur für Erwachsene,  
Wochentags 6 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

# Gerade für Wollwäsche- Persil

Jumper, Westen, Strickkleider, all die  
modernen Sachen in Ihren mannigfaltigen  
Arten und Farben, lassen sich  
hervorragend mit Persil waschen; sie  
werden prachtvoll im Aussehen und  
behalten die Form. — Man wäscht  
Wollseiden natürlich immer handwarm.

Car. rein. erstkl. Qual. Bienen-

### Honig

(keine minderwertige Aus-  
landware) versendet in Post-  
kolle von 1/2 Pfund an

Großbäckerei  
Ebersbach i. Sa.  
Billigster Preis auf Anfrage.

### Oberbruch- Bettfedern

dopp. gewaschen, trocken, zum  
Selbstschleifen: langrupf 1/2 lb.  
1 20, mit Daunen 2.50 u 3.—  
prima 4 50 Nachnahme-Vers.  
Nichtgefallenes nehme zurück.  
Ausführl. Preis. Ab. all. sonst.  
Nüchternen Sorten kostenlos  
August Janda Kaufg.  
Bef. 1. Oberbruch 21.  
Gegründet 1896.

### Schützenhaus Löbnitz

Sonnabend, Sonntag und Montag, sowie Fastnachts-Dienstag:

#### Großes Vorkbierfest

Auswahl von echtem Kulmbacher Bod- und Zwickauer Vereinsbier  
in vorzüglicher Qualität. Speisen in bekannter Güte!

Sonntag, den 22. Februar und am Fastnachts-Dienstag:

#### Extrafine Ballmusik

im anerkannt künstlerisch besorgten Saal mit effektvoller Beleuchtung.

Am Dienstag: Rappen-Polonaise.

Diergu bittet um freundlichen Besuch ergebenst Johannes Schubert.

### Sportpark „Alemannia“ am Brännlahberg

Der einzige Bezugsort  
des weltbekannten Meisters  
Sportver. Meerane  
**F. C. 021a (Liga) Zwickau**

mit dem repräsentativen weltbekann-  
ten Formi-Medaillon in Aus-  
sonntag, am 22. Februar 1925,  
unter neutraler Leitung, nachm. 5 Uhr

**F. C. 021a (Liga) — Alemannia 1.**  
Vor- und nachdem Junioren und Knabenspiele.

**Dramatische Gesellschaft**  
G. S. Aue.  
Am Mittwoch, den 25. ds. M.  
und Donnerstag, den 26. ds. M. im  
„Bürgergarten“:

### Aschermittwoch

Schwank in 3 Akten von Hanns Fischer u. Josef Jarno.  
Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.  
Kartennachnahme nur für Donnerstag, den  
26. Februar, im „Pelzhaus zum Löwen“, Markt.

### Sur Lieferung für Kotillon, Karneval, Vorkbier- u. Volksfeste

Artikel wie:  
Krausen, Domino, Perücken, Hüte,  
Kopfbekleidungen, Tangblumen,  
Schergartel, Konfetti, Luft-  
schlangen, Rauch- und Gaspol-  
sterien, Seersüßchen, Knallbon-  
bons, Sampions, Willkommens-  
und Vereinsplakate, Seidende-  
korationen usw. empfiehlt  
**Emil Georgi,**  
Wettinerstr. 1. Fernruf 550.  
Händler und Vereine Vorzugspreise.

### Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.  
Anerkannt beste Ausführung.  
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln  
ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.  
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.  
Kleinst- und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges  
**J. Paul Breitshneider, Aue :: Fernruf 381.**